

# Die Schwalbe

(Nachdruck nur mit Quellensugabe gestattet)

Herausgeber: Schwalbe V. v. P.

Alle Einsendungen an Dr. W. Speckmann, 47 Hamm i. W., Lisenkamp 4, Ruf 29481

Probleme an die Sachbearbeiter:

Ulrich Ring, 61 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63 (Zweizüger)

Bernhard Schauer, 527 Gummersbach, Marktstr.8 (Drei- und Mehrzüger)

Hans-Peter Rehm, 734 Geislingen, Lessingstraße 2 (Märchenschach)

Dr.Karl Fabel, 8 München 9, Pistorinstr.8 (Mathematisches und Retro)

Dr.H.Staudte, 532 Bad Godesberg, Schubertstraße 3 (Studien)

Kassenwart: Dr.Leopold Jüptner, 47 Hamm i.Westf., Geibelstraße 11

Zahlungen auf das Postscheckkonto der SCHWALBE V.v.P.

Hamburg 94717 oder bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W.

Konto-Nr.9505.

Bezugspreis jährlich 15,00 DM.

Schriftleitung: Peter Kniest, 5144 Wegberg/Rhld., Tüschbroicher Str, 59, (Ruf 433)

Band XI

Heft 28

April 1964

Michael Lipton - Cambridge/Massachusetts

## Duale im Zweizüger

Jeder Problemist ist eitel und meint immer, seine Probleme seien die besten im Turnier. Ich gebe gerne zu, daß ich ebensoviel Glück wie Pech in Turnieren gehabt habe. Trotzdem hatte ich in den letzten Jahren m.E. ziemlich viel Pech, und ich wollte natürlich ausfindig machen, warum meine Beiträge den Richtern nicht gefielen.

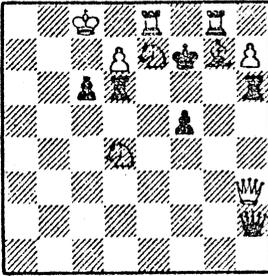
"The fault, dear Brutus, is not in the stars  
But in ourselves, that we are underlings." 1)

Also entschloß ich mich, entweder meine Fehler zu finden und meinen Stil zu verbessern, oder den Meinungsunterschied, der mich von den berühmten Richtern trennt, klarzulegen. Ich glaube, daß mir letzteres nun gelungen ist, und, da es sich um eine alte aber hochaktuelle Streitfrage handelt, möchte ich gerne die Schwalbemeinungen dazu hören. Weil es sich um eine ziemlich schwierige Konstruktionsfrage handelt, und weil ich kein Telepath bin, muß ich in dieser Diskussion meine eigenen Probleme behandeln - dafür entschuldige ich mich.

In den meisten Problemen, deren Platzierung mich enttäuscht hat, sind Duale vorhanden. Ich halte diese Duale für ziemlich nebensächlich. Wäre es mir möglich gewesen, die Stellungen ohne extra Holz oder Variantenverlust derart umzubauen, daß die Duale verschwinden, so hätte ich es hoffentlich getan. Aber für mich handelt es sich in der Problemerkunst um die Ökonomie, d.h. ein Maximum an Inhalt, Klarheit und Ursprünglichkeit verbunden mit einem Minimum an Mitteln. Solch' formale Werte wie Duale nach unsinnigen Zügen, "häßliche" Stellungen mit Doppelbauern usw., erscheinen mir relativ unwichtig. Duale stören mich nur dann, wenn sie die Ökonomie trüben, d.h. wenn sie die Thematik verwischen oder als "major duals" wirklich interessante Varianten entwerfen.

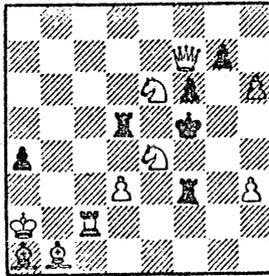
1. Die Doppeldrohung. Nr.1 zeigt in drei Phasen je drei Paradenwechsel mit 15 Steinen (sonst benötigt man für dreiphasigen Paradenwechsel in zwei Varianten etwa 20 Steine). Die Richter meinten, Nr.1 sei durch die Doppeldrohung "ontsiedert" - was recht schlimm sein muß. Beide Doppeldrohungen sind

(1) M.Lipton  
5.Lob,Probleembl.1956



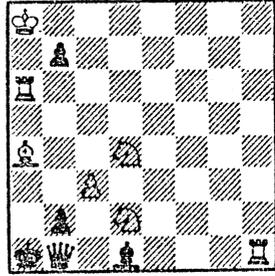
2♣ (9+6)

(2) M.Lipton  
Jerusalem Post, 1962



2♣ (10+6)

(3) M.Lipton  
The Problemist, 1952



2♣ (7+5)

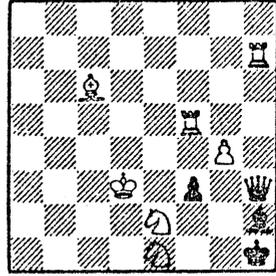
unvermeidlich, wenn die Spielökonomie nicht leiden soll, und die Auswahl zwischen den Opferschlüsseln wird auch nicht erleichtert. Die Schwäche von Nr. 1 ist die ziemlich automatische Mechanik. Genauso unbedeutend erscheint mir die Multipeldrohung in der Themaverführung bei Nr.2, dem ersten Beispiel einer Halbbatterie mit maskierter Selbstfesselung auf der Themalinie. „The umpire's decision is final“<sup>2</sup>), aber ich war so neugierig (und mit dem Richter genügend befreundet), daß ich mich erkundigte, warum diese neue Idee in dem schwachen Turnier keine Auszeichnung bekommen hatte: die Multipeldrohung war schuld! Diese aber scheint mir eher ein Vorzug zu sein, weil sie dem Löser die Verführung nahelegt (ein Argument, das nicht zu weit führen darf: Figurenraub ist gar keine Verführung). Unter Verzicht auf den zusätzlichen Paradenwechsel 1.- g:f/g:h hätte ich leicht die Multipeldrohung ausrotten können (auf Kosten einigen Holzern), jedoch der Gedanke schien und scheint mir lachhaft.

Im Informalturnier der SCHWALBE (Nr.10) habe ich ein weiteres Beispiel, bei dem die Doppeldrohung etwas mehr stört, aber nicht zu beseitigen ist und die Thematik außerdem gar nicht stört. Im allgemeinen sollten die Richter ab und zu versuchen, ein Problem umzubauen, ehe sie über „konstruktive Mängel“ schreiben.

2. Strategische Duale folgen „interessanten“ schwarzen Zügen. Man muß aber jeweils fragen, ob die „verlorene“ Strategie wirklich thematisch ist. Nr.3 zeigt Halbfesselung und Kreuzschach im Zwölfsteiner, thematischen Schlüssel, Flucht und Nebenspiel, aber auch ein mehrdeutiges Matt nach der völlig unthematischen Variante 1.- K:a2. Nr.4 zeigt Halbfesselung mit Entfesselung im Elfsteiner. Spielt Schwarz aber blöderweise 1.- Dh4???, so wird er zehnmal mattgesetzt, was ihm recht geschieht und mit dem Thema nichts zu tun hat, obgleich der Tf3 entfesselt wird. Halbfesselungsduale gibt es hier nicht.

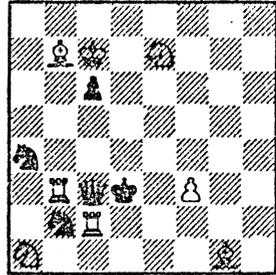
Selbst wenn Duale auf thematische Verteidigungen folgen, schaden m.E. strategische Duale häufig nur wenig. Nr.5 zeigt Zagorujko in zwei Phasen mit Entfesselung. Der Richter beschwerte sich über 1.- Sc5???. Wie die Autoren beim Beitrag schon bemerkten, läßt sich dieser Dual leicht ausmerzen, indem man s.Sa4

(4) M.Lipton  
The Problemist, 1953



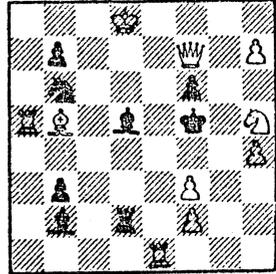
2♣ (7+4)

(5) J.M.Rice & M.Lipton  
4.e.E.,SCHWALBE, 1960



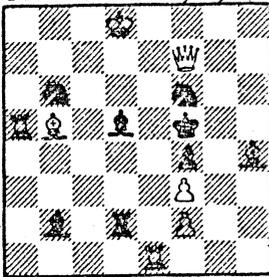
2♣ (8+5)

(6) M.Lipton  
I.Preis, BCPS, 1956



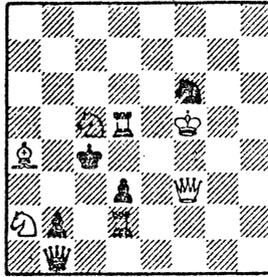
2♣ (10+8)

(7) C.L.Hoole (Version von Lipton, s.Nr.6) The Problemist, 1964



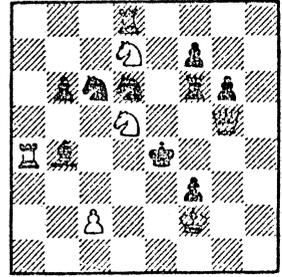
2♣ (8+7)

(8) M.Lipton Il Due Mosse, 1959



2♣ (7+5)

(9) M.Lipton Ceskoslov.Sach, 1962



2♣ (7+9)

nach d1 und w.Lg1 nach a7 versetzt - aber auf Kosten der Nebenverführung 1. Sg6? und, viel wichtiger, mit einer so starken Verteidigung (1.- c5), daß niemand 1.Lc8 versuchen würde. Da beide Matts (nach 1.S:c6, Sc5) thematisch forciert sind, zählt der Dual m.E. sehr wenig.

Noch wichtiger ist in Nr.5 die Tatsache, daß 1.- Sc5 ein besonders dummer Zug ist: 1.- Sa4 beliebig erlaubt bereits 2.Tb:b3, und 1.- Sc5 ist eine Verschlechterung dieses Fehlers (eine „zurückgesetzte Verteidigung“) und genauso wenig zu berücksichtigen, wie Duale nach Zügen in Drohproblemen, die die Primärdrohung ignorieren.<sup>3)</sup>

Strategische Duale schaden nur dann, wenn die Strategie a) wirklich verloren geht („major dual“), b) hübsch oder wichtig ist und c) intelligenten schwarzen Zügen folgt. Aber dann schaden sie wirklich, besonders bei Dualvermeidungsthemen. In einem Wettstreit in „The Problemist“ vor zwei Monaten sollte Nr.6 synthetisch (von der gegebenen Lösung her) wiederausgebaut werden:<sup>4)</sup> 14 aus 15 Teilnehmern ließen beide schwarze b-Bauern fallen (Die Version Hoole ist interessant: Bei Verzicht auf die Themaverführung 1.h8S? erreicht er besondere Ökonomie). Aber das Thema in Nr.6 ist reziproker Wechsel bei dualvermeidenden Kreuzschachvarianten, so daß die dualistischen Kreuzschachs mir ziemlich schlimm vorkommen. Das zeigt nur, daß meine Einstellung gegenüber Dualen etwas altmodisch ist - allerdings nicht im Vergleich zu den Richtern!

Im Schwalbenturnier 1964 (Nr.11) habe ich ein Beispiel zum Thema „strategische Duale“: die Duale folgen zwar Verstellungsentfesselungen, aber diese haben mit der Thematik nichts zu tun, sondern folgen besonders unsinnigen Zügen („zurückgesetzten Verteidigungen“) und erscheinen auch als einzelne Mattzüge (1.De7, Sc7/Sf4???)

2. Zugzwangduale sind für manche Richter tödlich und für viele Kritiker schlimmer als im Drohproblem. Wie Harley schrieb, bedeutet eine solche Meinung, daß ein Dual immer weniger schlimm wird, desto mehr Drohungen ein Autor in das Problem einbaut! Die Logik der Anti-Zugzwangdualer ist sehr unklar. Es gibt viele Zugzwangprobleme, bei denen dem Schwarzen sehr viele Züge zur Verfügung stehen, so daß der Dual-Prozentsatz sehr klein ist; und S. kann sich im Zugzwangproblem genauso gut nachlässig verteidigen (so daß Duale folgen können) wie im Drohproblem (so daß die Drohung nicht verhindert wird). Dennoch gibt es auch 1964, wie zur Zeit G.B.Laws, Richter, für die ein „minor dual“ nach einem unsinnigen Zug im Zugzwangproblem vernichtend ist. So stören mich in Nr.8 die Duale nach 1.- D beliebig gar nicht, der nach 1.- Sd5 aber viel mehr. Und in den Nrn.3,5 und 9 wäre es m.E. geradezu frevelhaft, die Stellungen mit Holz zu verstopfen, um die unbedeutenden Duale auszumerzen. (Nr.8 zeigt Entfesselungswechsel mit 4 Wechselspielen im Zwölfsteiner; Nr.9 ist das erste Beispiel der indirekt-maskierten Halbbatterie mit Neben-Wechselspiel). Sollen wir denn auch bei der freieren Wechselthematik zu den schrecklichen Stopfbauern der Zugwechselära zurückkehren? Wollen die Richter das?

4. fV-Duale 5). In Nr.5 sahen wir, daß „zV“-Verschlechterungsduale unwichtig waren. Manchmal können Duale nach beliebigen Zügen einer schwarzen Figur sogar thematisch sein. Dawson hätte gesagt, der Trial nach 1.- D beliebig in

Nr.8 sei thematisch unbedingt notwendig! Auf jeden Fall ist die Tatsache, dass genaues Spiel der s. D in Nr.8 oder des s. S in Nr.9 alle Matts eindeutig macht, wichtig. In Nr.9 muß man fragen, ob wegen des Duals 1.- Sf5 nicht tertiär ist!

5. „Major duals“ stören die Spielökonomie immer etwas, jedoch weniger, wenn es sich um themafremde Linienduale handelt (1.-, Dh6 in Nr.4). Nr.11 zeigt, daß die „verlorene“ Variante eines „Major-Duals im virtuellen Spiel zurückgewonnen werden kann!

6. Schwarze Duale werden oft unterschätzt, können aber paradoxerweise durch weiße weniger schlimm werden (1.Se6/Td4 in Nr.1). Eine doppelte Widerlegung der Themaverführung ist ein besonders schädlicher schwarzer Dual - aber nur dann, wenn eine doppelte Widerlegungsidee auftritt. (Dies ist in Nr.9 nicht der Fall).

Lösungen: Nr.1: 1.Lf6? Td:f6/Th:f6/K:f6 .. T:d4! - 1.Sg6? Td:g6/Th:g6/K:g6.. T:h7! - 1.Se6! Td:e6/Th:e6/K:e6. -:- Nr.2: 1.S:f6? Td:d3/Tf:d3 .. T:h3! - 1.Tg2! Td:d3/Tf:d3. -:- Nr.3: 1.K:b7! Zugzwang. -:- Nr.4: 1.T:f3! -:- Nr.5: 1.Lc8? ... c5! - 1.L:c6? ... Sd1! - 1.S:c6! - (1.Sg6? Kc4!) -:- Nr.6: Satz L:f3/L:f7 - 1.Tg1! L:f3/L:f7. -:- Nr.7: siehe Nr.6. -:- Nr.8: 1.T2:d3? D bel./Dd1,Dg1!/?/Dc1,De1!/?/D:d3!/?/S:d5 ... Do2! - 1.S:d3! -:- Nr.9: 1.S7:b6? S bel./Sc4,Se8!/?/Sf5!?!? ... Sc6 bel.! - 1.S5:b6! -:- Nr.10: 1.Lf7? .. Td3! - 1.S:g5! -:- Nr.11: 1.De3? ... Tf4! - 1.De7!

Michael Lipton.

#### Anmerkungen

- 1) Aus Shakespeare's „Julius Cäsar“ (I,2). Cassius sagt: „Nicht, teuer Brutus, durch der Sterns Schuld, durch eigne Schuld sind Untertanen wir“.
- 2) d.h. „Die Entscheidung des Richters ist entgültig.“
- 3) z.B. in Nr.2 nach 1.Tg2 Züge wie 1.- Tf7!? 2.Sg3 und Dg5 (Drohung).
- 4) Beispiel: Man baue möglichst sparsam einen korrekten Zweizüger mit folgender Lösung: 1.c8T! Ka6 2.Ta8#. Man findet leicht „synthetisch“ die Stellung Weiß: Kc6 Bc7 Schwarz: Ka7.
- 5) fV = fortgesetzte Verteidigung; Analogbildung: zV = zurückgesetzte Verteidigung.

Michael Lipton hält z.Z. Gastvorlesungen an der Harvard-Universität. Wir danken ihm für diesen Beitrag, der vielleicht dazu anregt, unsere Vorstellungen über den Unwert von Dualen einmal zu überprüfen. Der Aufsatz ging uns erfreulicherweise in deutscher Sprache zu (M.Lipton ist in Deutschland geboren), weshalb er nur geringfügiger Änderungen bedurfte.

(UR)

## Urdrucke

April 1964, Nr.1559-1596

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel) an: Godehard Murkisch, 3413 Moringen, Breslauer Straße 8.

Zweizüger (Bearbeiter: Ulrich Ring, 61 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63) Richter der Halbjahres-Informalturniere 1964: Hermann Albrecht.

Während die Zweizügerabteilung bislang meist von der Hand in den Mund lebte, künden sich anscheinend angenehmere Zeiten an. Man sieht, wie anziehend die neuen Turnierausschreibungen wirken. In diesem Heft hätten ohne weiteres auch 18 Urdrucke erscheinen können, ohne den ganzen Vorrat aufzubauchen. Nach Angaben der diesmal vertretenen Verfasser soll die heutige Serie die Löser zu insgesamt 45 echten und unechten Schlüsselzügen reizen. Dabei neh-

men allein 6 Aufgaben 64,5 % dieser Versuche auf sich, während sich der Rest die übrigen 16 Züge teilen muß. Ob diese Sechs auch die schwierigsten sind? Im einzelnen wäre zu ihnen zu bemerken, daß 1560 wohl nicht nur seiner drei Wechselmatts auf die doppelten Selbstfesselungen wegen erfreulich ist, daß 1561 vom Verfasser verdächtigt wird, auf Grund der besonderen Zusammenstellung selbstschädigender Verführungen originell zu sein, daß in 1563 antikritische Züge des Weißen von Schwarz als kritische genutzt werden, daß 1569 .... aber was da passiert, weiß ohnehin jeder, daß 1570 eine Spezialität des jungen Autors ist, die diesmal nur virtuell in Erscheinung tritt (reziproker Drohwechsel) und daß in 1573 nur entschieden werden muß, wohin der offensichtliche Schlüsselstein ziehen soll. Die beiden englischen Beiträge „begnügen“ sich mit einer Phase, wobei Rice drei thematische Matts in allen 7 möglichen Zusammenstellungen auftreten läßt, während Barnes gerade Wert auf eindeutige Matts legt. Bartolović überträgt die Verantwortung für den Gehalt seiner Aufgabe dem schwarzen Chef, der sich anscheinend durch besondere Konstruktionschwierigkeiten zur Wehr setzte. Der einzige russische Beitrag schließlich zeigt, wie sehr eine einzige Veränderung den thematischen Ablauf des Spiels abwandeln kann. Notwendig ist zu dieser Erkenntnis ein Vergleich der Drohungen und der Matts auf die Züge des schwarzen Hauptverteidigers in den beidenstellungen. - Die bisher noch nicht erwähnten Beiträge bedürfen, um zu wirken, natürlich oder hoffentlich keiner besonderen Erklärungen. Und damit verabschiedet sich der Sachbearbeiter mit den besten Wünschen für eine genüßreiche Analyse dieser Aufgaben.

Drei- und Mehrzügler (Bearbeiter: B. Schauer, 527 Gummersbach, Marktstraße 8)  
Richter der Jahres-Inf.-Turniere 1964: Herb.Grasemann.

Vorwiegend böhmisch ist die heutige Serie geraten, so daß befürchtet werden muß, der Magen von Löseronkel FB, der bekanntlich Schweineschnitzel nur ab und zu verträgt, könnte rebellieren. Über 50% Miniaturen gibt's gewiß nicht alle Tage, ebenso wenig, wie einen siebenzügigen Sechsstener. Schwarz auf die rechte Art aus dem Patt zu bringen, das ist hier die Frage, die sich dem Löser der Nr.1582 stellt. Von Anfang an quasi Bewegungsfreiheit hat dagegen der sKönig in Nr.1574, mit der zum 1.Mal der indonesische Autor in unserer Abtlg. vertreten ist. Wir erhielten von ihm einige Beiträge und waren überrascht ob der Vielseitigkeit, die darin zum Ausdruck kommt. Diesmal kommt er uns böhmisch. Daß er es auch anders kann, werden wir später zeigen. - Entschuldigen müssen wir uns bei zwei Aufgaben, nämlich der Nr.1576 und der 1579. Und zwar, weil jene nicht mehr wunschgemäß im vorigen Heft erscheinen konnte - das Manuskript war längst im Druck - und weil dieser bitteres Unrecht geschehen ist, indem wir sie als vermeintlich nebenläufig zurückgegeben hatten. Bei beiden ist der Einfallreichtum zu bewundern, mit dem die Autoren immer wieder aufs Neue böhmisches Gepränge zum Besten geben. - Die letzte Aufgabe im Miniaturenbunde, Nr. 1575, gibt Anlaß, auf den Aufsatz des Verfassers in Engelhardts Schachjahrbuch 1964 hinzuweisen, der symmetrische Aufgaben systematisch untersucht. Wir sind uns nicht sicher, ob wir das Problem der böhmischen Richtung zurechnen dürfen. Vielleicht sagen unsere Löser, was sie davon halten. - Nicht allzu schwer dürfte Nr.1577 sein, auch ist die Idee nicht neu, aber immer wieder herzerfrischend, daß man sie getrost zu den Evergreens unter den Schachproblemen zählen kann. - Von Kriminalromanen war an dieser Stelle schon einmal die Rede, und auch Nr.1578 läßt zu einem Vergleich mit diesen ein. Denn wie es in den die Altbundeskanzler-Ruhe verschönenden literarischen Erzeugnissen um den perfekten Mord geht, so soll hier auf schachlicher Ebene ein ähnlich perfektes „Verbrechen“ gezeigt werden. Mehr zu sagen, hieße die Pointe verderben. - Zu Nr.1580 allerdings muß einiges gesagt werden. Vorweg, die Aufgabe stellt eine bis aufs Äußerste gesteigerte Idee dar, dazu in brillanter Form. Fehlen darf aber nicht der Hinweis auf die Vorläufer, die unter den gleichen Verfassernamen erschienen sind. Das Problem ist in der Stellung, die nach dem 1.Zug von Weiß und Schwarz entsteht, als Vierzügler 1963 in DIE WELT erschienen. Eine Version davon (Kd8 Dd2 Tf2 Ls8 - Ka2 Tb1 Bb2 b3 b4 c5 d3 h6 - 4♣) wurde ebenfalls 1963 im „Schach-Echo“ veröffentlicht. Dennoch glauben wir, daß die hier vorliegende Aufgabe als selbständiger Urdruck gebracht werden kann, eben weil die Idee des Stücks nochmals um eine Stufe erweitert worden ist. -

Ähnliches wie in Nr.1581 hat der Autor schon früher geboten, allerdings in inkorrekt, bislang nicht verbesserter Form. Wünschen wir dem heutigen Stück - und den anderen natürlich auch - ein besseres Schicksal.

Märchenschach (Bearb.: Hans-Peter Rehm, 734 Geislingen/Steige, Lessingstr. 2)  
Richter der Abteilung 1 (Hilfsmatt u.ä.): Dr. John Niemann  
Richter der Abteilung 2 (Selbstmatt u.ä.): Wilhelm Karsch  
Richter der Abteilung 3 (Übrige Märchenarten): C. E. Kemp

Diesmal präsentieren wir unseren Lesern wieder eine bunte Mischung strategischer und figurativer Gedankengänge. Unsere Hilfsmatts (Nr.1583-5) erreichen alle eine Art von Doppelwendigkeit mit 3 verschiedenen Hilfsmatttechniken, die das zulassen: mehrere Lösungen, Zwilling, Satzspiel. E.Lücke, den wir als neuen Mitarbeiter in unserer Abteilung begrüßen, verwirklicht ein von P.Kniest gestelltes Thema mit bemerkenswerter Sparsamkeit der Mittel. Uddgren wandelt auf den Spuren Steudels, der eingehend die Möglichkeiten untersucht hat, wie man in Serienzügern ein Satzspiel einbauen kann. Bei den Selbstmatts bemüht sich Hassberg, den wir ebenfalls als neuen Mitarbeiter willkommen heißen, um strategische Feinessen, während Székely dem Stil nach ein Selbstmatt vorführt, daß um die Jahrhundertwende hätte entstanden sein können. 2 Grashüpferstücke schließen den Reigen. Oudot bietet wahrscheinlich einen Rekord. - Der Grashüpfer zieht und schlägt auf geraden und schrägen Linien auf das unmittelbar hinter einem Sprungstein beliebiger Farbe gelegene Feld. So scheitert in Nr. 1591 1.Ge3? oder 1.Gh8? an Ge7:c7!

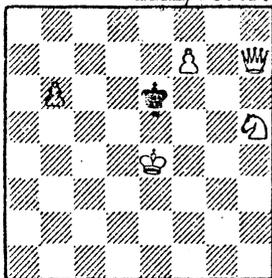
Kleine Flucht in die Öffentlichkeit! Um mögliche Unzufriedenheiten bei einigen Komponisten vorzubeugen, die viel und schnell von sich in der „Schwalbe“ veröffentlicht sehen möchten, hat sich der Märchenschach-Sachbearbeiter der Mühe unterzogen, folgende Statistik (Stichtag 1.3.1964) aufzustellen:

Vorliegende Aufgaben 140 Stück, nach Abzug der z.Zt. als nebenläsig erkannten Aufgaben noch 103 Stück, d.h. der unkritisch verteilte Vorrat würde vom heutigen Heft bis zum Maiheft des nächsten Jahres reichen. Da andererseits nicht verschwiegen werden soll, daß etwa 4/5 der Aufgaben bessere oder schlechtere Durchschnittsarbeiten sind, wird in Zukunft der Sachbearbeiter folgende Methode anwenden: Solange noch andere Verfasser „anstehen“, werden pro Verfasser höchstens 1 Aufgabe je Abteilung veröffentlicht. Bei dieser Methode bleiben 52 Aufgaben übrig, d.h. es wäre bei normalem Vorgehen von jetzt an mit einer Frist von 8 Monaten zu rechnen, bis eine jetzt (im März) eingehende Aufgabe erscheinen kann. Einer wirklich vorzüglichen Aufgabe ist aber eine solche Wartezeit nicht zumutbar; deshalb werden sehr gute Aufgaben in jedem Fall im Interesse der Qualität unserer Urdruckseite bevorzugt veröffentlicht. Wenn kein anderer Verfasser mehr zurückgestellt ist, werden auch 2. und 3. Aufgaben eines Verfassers in einer Abteilung gebracht, bevorzugt natürlich ebenfalls wieder überdurchschnittliche Stücke. Unter gleichwertigem Mittelmaß hat die früher eingesandte Aufgabe den Vorrang. Ausnahmen in diese Regelung können zugunsten von Nachwuchskomponisten gemacht werden. - Wenn ein Verfasser seine Stücke in der „Schwalbe“ schnell veröffentlicht sehen will, so ist ihm zu raten, je Abteilung nur wenige Stücke - und diese von überdurchschnittlicher Qualität - einzusenden. Durch die angegebene Methode soll erreicht werden, dass jeder Verfasser wenigstens einmal im Jahr zu Wort kommt.

Am Rande des Schachbretts (Bearb.: Dr.Karl Fabel, 8 München 9, Pistorinstr.8)  
Richter des Informalturniers 1964: C. E. Kemp

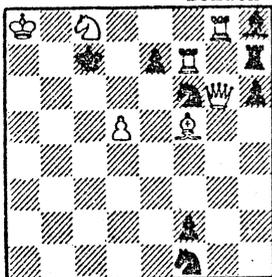
Die ersten 3 Diagramme (1592-1594) beziehen sich alle auf meine Aufgabe Nr. 1483 im Dezemberheft. HThK hat den schwierigeren Typ bearbeitet, bei dem sich aus der Stellung ergeben muß, daß Weiß zuletzt gezogen hat. TB und FB befassen sich mit dem lukrativeren Typ, bei dem diese Einschränkung nicht besteht (vergl.auch die Stellung von EB im vorigen Heft). Beim Zählen denke man auch an en passant-Schläge und B-Umwandlungen! Zwar hatte ich bei der Nr.1483 von einer Stellung „ohne Umwandlungssteine“ gesprochen; das sollte aber nur bedeuten, daß man mit dem normalen Figurensatz auskommen und nicht etwa 3 weiße Springer auf das Brett setzen sollte. Damit ergeben sich für TB's Stellung noch mehr Züge, als von ihm selbst gezählt. - In Dnjepropetrosk interessiert

1559 Dr.W.Speckmann  
Hamm/Westf.



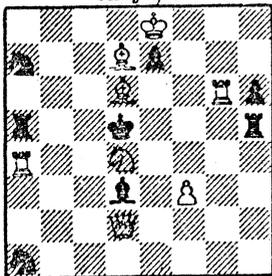
2♠ (5+1)  
a)Diagr. b)Sf6 c)Sd7

1562 John M.Rice  
London



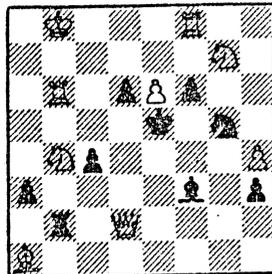
2♠ (7+8)

1565 Halvar Hermanson  
Unbyn/Schweden



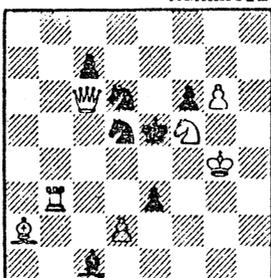
2♠ (8+8)

1568 Michael Schneider  
Schweinfurt



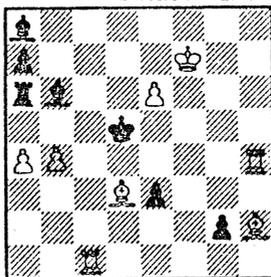
2♠ (9+9)

1560 Karlheinz Ahlheim  
Mannheim



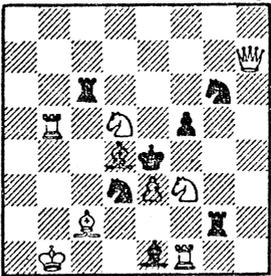
2♠ (7+7)

1563 Arnoldo Willerman  
Buenos Aires



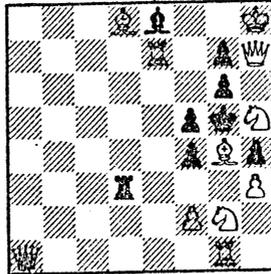
2♠ (8+7)

1566 Baldur Kozdon  
Moosburg



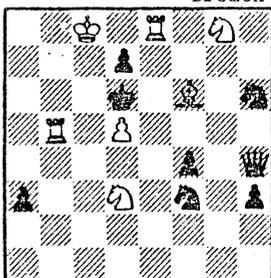
2♠ (9+7)

1569 Toma Garai  
Großwardein/Rumänien



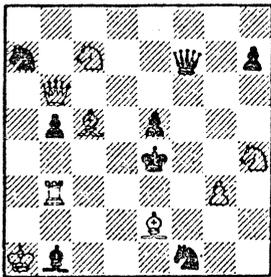
2♠ (10+9)

1561 Herbert Ahues  
Bremen



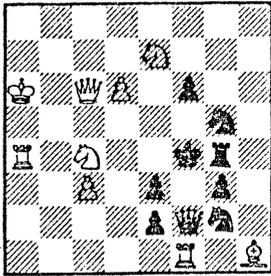
2♠ (7+8)

1564 Erwin Groß  
Gaustadt



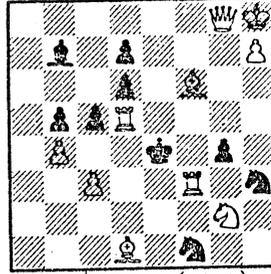
2♠ (8+8)

1567 Ing.W.Bartolović  
Zagreb/Jugoslawien



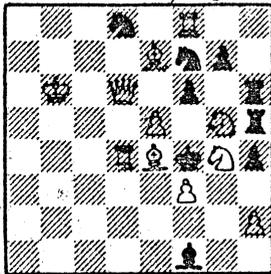
2♠ (9+9)

1570 Karol Mlynka  
Levice/CSSR



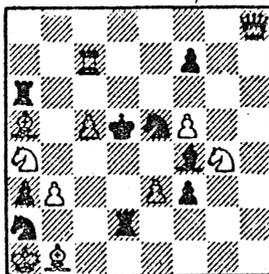
2♠ (10+9)

1571 Barry P. Barnes  
Portslade/England



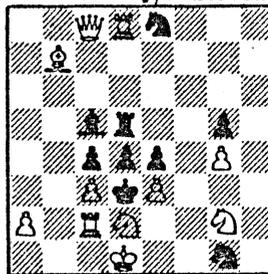
2♣ (11+9)

1572 Imants Kisis  
Priekuli/UdSSR



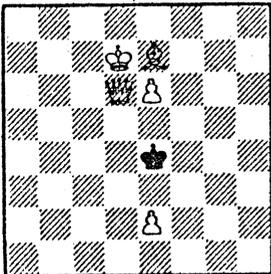
2♣ (11+9)  
a)Diagr. b) Td2 → e8

1573 Lars Larsen  
Aakirkeby/Dänemark



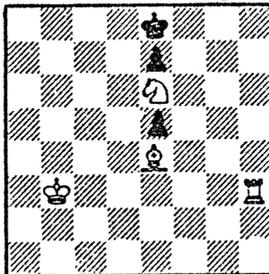
2♣ (11+9)

1574 Fatchul Usanto  
Blitar/Indonesien



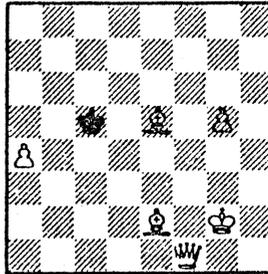
3♣ (5+1)

1575 Godehard Murkisch  
Moringen



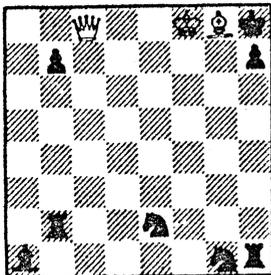
3♣ (4+3)

1576 Dr. W. Maßmann  
Dr. E. Zeppler gew. - Kiel



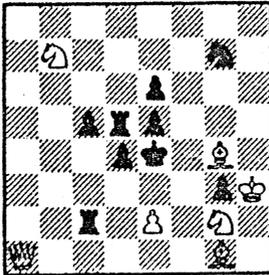
3♣ (6+1)

1577 Dr. Karl Fabel  
München



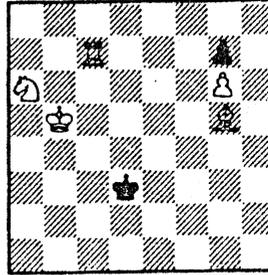
3♣ (3+8)

1578 H. Erdenbrecher  
Fürth



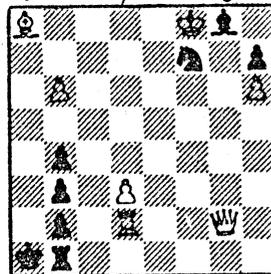
4♣ (7+9)

1579 Dr. A. Mandler  
Prag



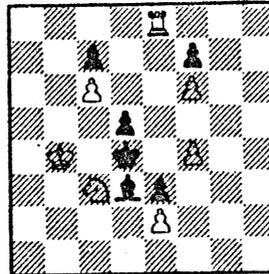
5♣ (5+2)

W. Horwitz/Dr. A. Kraemer  
1580 Linz/Würzburg



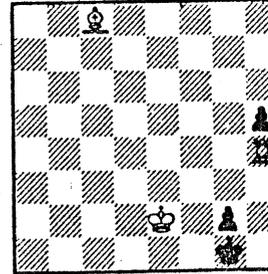
5♣ (7+8)

1581 N. Ringeltaube  
Berlin



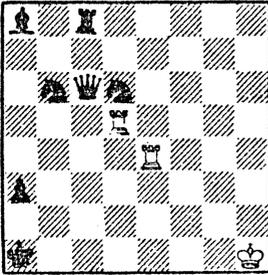
6♣ (7+6)

1582 R. Bédoni  
Favergees/Frankreich



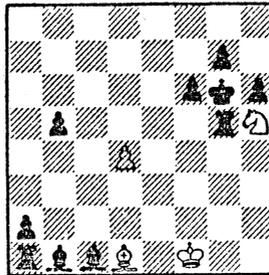
7♣ (3+3)

1583 U.Castellari  
Italien



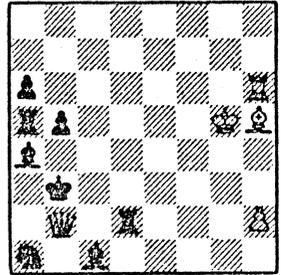
h2 $\neq$ , 2 Lösungen (3+7)

1584 I.Kricheli  
UdSSR



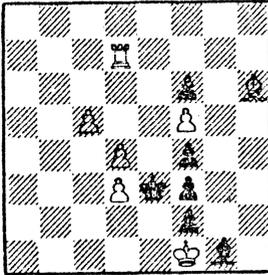
h3 $\neq$  a) Diagramm (4+10)  
b) Tg5 nach f7

1585 Ulrich Ring  
Darmstadt



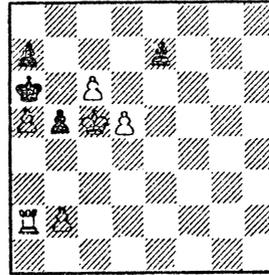
h5 $\neq$ \* (4+9)

1586 E.Lücke  
Hannover



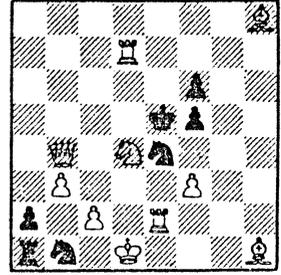
h4 $\neq$  (7+6)

1587 A.Uddgren  
Schweden



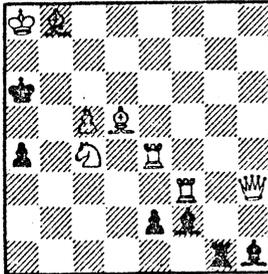
Serienzug-h7 $\neq$ \* (6+4)

1588 E.M.Hassberg  
USA



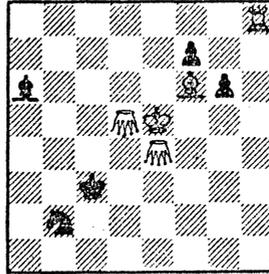
Selbstmatt in 2 (10+7)

1589 S.Székely  
Ungarn



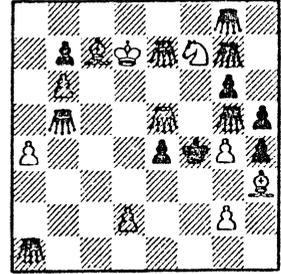
Selbstmatt in 7 (8+6)

1590 P.A.Petkow  
Bulgarien



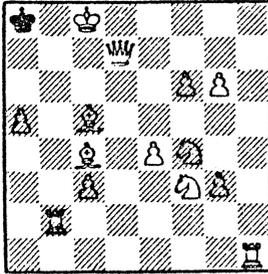
h2 $\neq$ , 2 Lösungen (5+5)

1591 Jean Oudot  
Frankreich



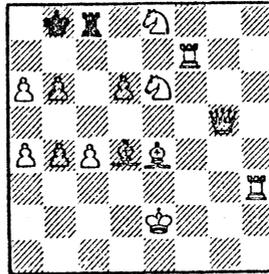
Matt in 2 Zügen (10+12)

1592 Hans Theo Kuner  
Rheinfelden



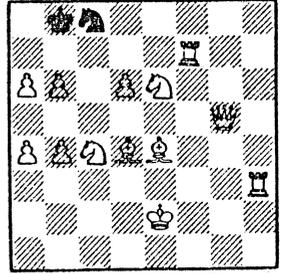
Wieviel ver- (14+1)  
schiedene „letzte Züge“  
sind möglich?

1593 Toni Baumann  
?



(14+2)  
Schwarz ist am Zuge. Wieviel verschie-  
dene „letzte Züge“ sind möglich?

1594 F.Burchard (nach  
T.Baumann) Netphen



(13+2)  
Wieviel verschiedene „letzte Züge“  
sind möglich?

man sich ebenfalls für die verschiedenen Kurer - Themen. TBG hat angefragt, warum ich in meiner 1517 (Januarheft) nicht noch einen wBc5 hinzugefügt habe. Warum wohl nicht? Er sandte auch ein Gedicht, das zu übersetzen für mich eine rechte Plage war („Für Freundschaft auf der Erde“), und als Illustration einen 5-Züger, der eigentlich schon hätte zu Silvester eintreffen müssen. Dafür erscheint mein 1 $\frac{1}{2}$  zum 1. April wohl gerade recht.

\* \* \* \* \*

## Bemerkungen und Berichtigungen

1220 von B.Kozdon wird von Verfasser wie folgt verbessert: Ka6 Db1 Th3 Ta2 Bc2 d2 - Ke2 Ld8 e8 Bc6 f6 - 2 $\frac{1}{2}$ .

1228 gibt der Verfasser (Amirow) folgende neue Stellung an: Kh6 De8 Te1 Le5 Lg8 Se4 Se7 Bc5 f4 g5-Ke6 Da2 Tb3 Tf7 Lb8 Lh5 Bc6 d6 g4 - 2 $\frac{1}{2}$ .

1303 (N.Ringeltaube) Die in Heft 18/19 S.284 erschienene Aufgabe verbessert der Verfasser durch Einfügen eines wBa4 und sBa5.

1305 Zu dieser Aufgabe von Th.Nissl teilt W. Schöpka folgenden Vorgänger mit: W.Merkel (Caissa 1948) Ka6 Tb6 Lf3 Sb1 - Ka4 Tc2 Bb2 - 5 $\frac{1}{2}$  1.Lh5 2.Lg6.

1348 wird von Verfasser (C.Bilfinger) durch folgende neue Stellung verbessert; Ke7 Te8 Lc2 Sb4 Sh4 Bc3 g3 - Ke5 Bd7 e4 f7 - 2 $\frac{1}{2}$ .

1351 B.Kozdon fügt sBa5 hinzu!

1488 von J.Kiss, S.393; Korrektur: wK auf h8; einfügen wBg7 und sBh6.

Nebenstehend bringen wir die Verbesserung einer Aufgabe von K.Mlinka. Der Verfasser hat sich die Bemerkung des Preisrichters zu Herzen genommen und seine Aufgabe neu gestaltet.

Wie Dr.H.Selb und N.Ringeltaube mitteilen, ist der 3 $\frac{1}{2}$  von Karlheinz Ahlheim Nr.VII, Seite 301 in H. 20 nebenlöslich durch 1.Tf4+ g4 2.Tf1 3.Tf4 $\frac{1}{2}$  evtl.gf3 $\frac{1}{2}$ .

## Die Studie

Bearbeiter: Dr.H.Staudte

532 Bad Godesberg, Schubertstraße 3

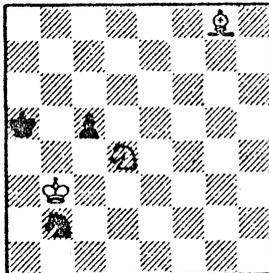
Studie Nr.51

I.Vandecasteele

Antwerpen

„Schakend Nederland“

Inf.T.1962 I.Preis



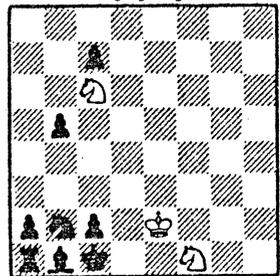
Gewinn (3+3)

So banal die Feststellung klingt, daß Weiß schließlich den Springer gewinnt, so poetisch und künstlerisch ist die Verwirklichung der partiegemäßen Forderung. Nach 1.Sc6+ Kb5 (der sK muß das Fluchtfeld a4 für den Springer gedeckt halten) 2.Se5 Sa4! (2.- Sd1? 3.Sg4 usw.) 3.Lc4+ Ka5 beginnt ein hochinteressantes Umgruppierungsgefecht der beiden w. Figuren gegen den an den Sa4 gefesselten König, dessen Pointe ein Matt im zehnten Zuge ist! 4.Sc6+ Kb6 5.Sd8!, - und wie geht es weiter?!

Lösung zu Studie 49 (Ciawlowsky): 1.c5 Sf1! 2.Ld5! e5+ 3.K:e5 Se3 (Schwarz steuert auf ein listiges, wenn auch in der Studienliteratur mehr als hinlänglich bekanntes Patt zu) 4.c6 g3 5.c7 Sc4+! 6.K:o4 (er muß) 6.-, g2 7.c8T!, und Weiß gewinnt. Nach 7.c8D? g1D 8.Dh8+ Kg4 9.Dg8+ Kf3! 10.D:g1 wäre Schwarz patt.

1595

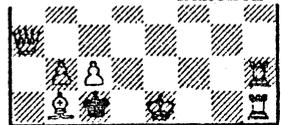
T.B.Gorgiew  
Dnjepropetrowsk



Matt in 5 Zügen (3+8)  
Was stellt die Stellung vor dem Mattzug dar?

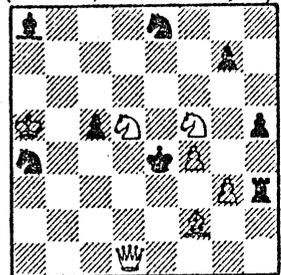
1596

Dr.Karl Fabel  
München



Matt in 1 Zug!

Karol Mlinka (CSSR)  
Urdruck der Neufassung  
(2.e.E., SCHWALBE 1962)



2 $\frac{1}{2}$

(8+8)

# Lösungsbesprechungen

Heft 24 - Dezember 1962 - Nr. 1441 - 1488

Zweizüger Nr. 1441 - 1456, 1484 und 1487-8, Bearbeiter: Hermann Albrecht

**1441** von Dr. Staudte: A. 1.b8S, B. 1.c8L, C. 1.c9D, D. 1.c8T. Kein echter Vierling, was jeweils nur eine Änderung der Stellung A bedingen würde und mit diesem Material auch kaum möglich ist, sondern eine Zwillingskette. Mehr im Sinn des Allumwandlungemotivs liegt es allerdings, wenn (wie in einem gleichzeitig publizierten Viersteiner von Dr. Speckmann) der Umwandlungs-B auf seinem Standfeld bleibt. - Reizend (PE) Gut (RB) Falls das der 1. orthodoxe Viersteiner mit Allumwandlung ist, dann herzlichen Glückwunsch (EB) Mit einfachen Mitteln, aber ohne besondere Spannung (PK) Am amüsantesten ist die Methode in 1487, aber am elegantesten wirkt doch die sparsamste 1441(HA) Ein glücklicher Fund(HDL). **1442** von Sujitno: 1.Df3! Keins der 3 Matts ist rein, daher ist das Farbwechselecho (LW, HA) keine rechte Pointe. - Für eine Miniatur ganz nett (DrHA, HDL) Gefällig (RB, PK) Reizendes Stück (HZj) Gefiel auch EB, HZn.

**1443** von Ellerman: Eigentlich gehören beide Fassungen dieser Aufgabe mit Opposition aus Halbbatterie eng zusammen. In beiden gibt es außer einer Verführung mit direkter Aussperrung der Kontrollfigur (1443: 1.Lf3? Ta2!, 1443a: 1.Lg3? Da5!) die Wahl, welcher L den andern schützen soll, aber mit umgekehrtem Ergebnis. Also in 1443: 1.Le5? Tg3!, 1.Le2! In 1443a: 1.Le2? Df3!, 1.Le5! Die Gründe des Scheiterns und Funktionierens, wobei das Fernmatt 2. Da8 eine Rolle spielt, sind recht interessant. Jedenfalls wird ganz beträchtlich mehr geboten als in einer Schlichtfassung von M. Lipton (s. nebenstehendes Diagramm, 1.Lg7? Kh2!, 1.Lg6!), die FN und der Löseronkel für einen Vorgänger halten. - - Ich kann die Halbbatterie-Zweier nicht sohehlen, sie zwingen zu größter Vorsicht beim Lösen (DrHA) Sehr gut (HZn) Ein glatt geschliffener Neunsteiner (LW) Großartig Problem (HA) Beide Fassungen gefällig (RB) Sonst wurde jedoch die sparsamere Diagrammfassung vorgezogen.

**M. Lipton**  
Jerusalem Post 1960

2 ♀ (4+3)

**1444** von Ring: 1.Te3? Sf3!, 1.Tc3! Ein Symmetrie-Echo zwischen Verführung und Lösung mit Mattwechsel bei den S-Blocks. - Reizender Inhalt bei einfacher Stellung (DrHA, HZj) Nicht schwierig, aber gut (HDL, EB, HZn) Zweifelloes ein glücklicher Fund (HA)

**1445** von Kardos: 1.O-O-O. Getadelt wurde allgemein 1. da8 der schon von selbst auffallende Rochade-Schlüssel auch noch Notbehelf ist, da man mit den Fluchtfeldern b2 und c2 nicht anders zurechtkommt und 2. da8 zur vollständigen Sternflucht eine „Zacke“ fehlt. Was soll's nach der weitaus besseren 1409 von Szöghy in Heft 22/23? (HDL) Wirkt im Vergleich mit 1409 wie ein Versuch (LW)

**1446** von Mir6 & Bugnicourt: Nicht 1.e4? f3!, 1.d4? c3! oder (von den Autoren nicht angegeben) 1.e3? f3/Lb7!, sondern 1.d3! mit Albino (PMD) aus Halbbatterie: sehr schön, aber schade, da8 nicht auch der andere B einen zeigt (HA) Sehr guter Auswahl Schlüssel (DrHA) Sehr leicht (PK, RB) Sehr interessant (PE) Dürfte wohl kaum noch Originalität beanspruchen können (HDL) Da8 gleich der erste Versuch 1.e3? doppelt scheitert, vernichtet alles. So etwas muss schon piksauber sein (LW) Da es piksaubere 3B-Halbbatterie-Vierlingsfassungen und auch den von HA vermißten „Doppel-Albino“ in elfsteiniger Fassung (nebenstehendes Diagramm; 1.e3? Tf3!, 1.d3!) von C.J. Morse schon gibt, wäre 1446 allerdings entbehrlich. Aber das sind die meisten Probleme, die komponiert u. gedruckt werden (HA)

**C.J. Morse**  
Corresp. Chess V/1962

2 ♀ (7+4)

**1447** von Vatarescu: A. 1.Se4!, B. 1.Sg4! Ich hatte A und B gegenüber dem Original vertauscht, weil in B der Td2 überflüssig ist, was den Zwillings zum Falsifikat macht (HA) Auch Rf6 ist nicht erklärbar (EB) Diese Zwillinge sind nicht viel wert (LW), gefielen jedoch DrHA, HZn.

**1448** von Michel: 1.e4! mit gutem Mattwechsel nach d3/f3, während die jetzt zusätzlich auftretenden Kreuzschläge außerdem „Paradenwechsel“ darstellen - letzteres eine arg hochtrabende Bezeichnung für den banalen Vorgang und für die Bewertung des blitzsauberen Zwölfstefners auch ganz unerheblich. - Wieder fällt der Schlüssel gleich ins Auge, aber das Stück ist doch recht schön (HZn).

**1449** von Szöghy: 1.Df6! Nicht 1.Dg7? D:a4!, was der Verfasser - kaum zutreffend - als eine thematische Verführung auffaßt, denn der Ablauf ist fast derselbe. Allgemein wurden die Bauernlosigkeit gelobt und die Satzmattlosigkeit der Flucht getadelt. Trotzdem schwierig (HDL) Sehr hübsch (DrHA) Ein schöner Bau - leider fast nur Fassade (LW)

**1450** von Touw: 1.Ld6? (O-O/Kf8/Kd8 2.S:e7/T:h8/D:e7) Le6! 1.Da8! O-O/Kf8/Kd8 2.T:h8/S:e7/S:e7, also zwischen Verführung und Lösung Mattwechsel bei den drei K-Zügen, der in den ersten beiden Abspielen reziprok ist. Ein bemerkenswert komplizierter Inhalt für die 13 Steine, aber es widerstreitet m.E. der thematischen Absicht, dass gerade das in der Lösung auftretende Matt für O-O schon im Satz vorliegt. Daher wohl auch die sehr

unterschiedliche Bewertung: M&B (HDL) Sehr naheliegend (RB) Dürftig und nicht mal sauber (LW) Die Verführung ist nicht ohne (HZj) Das ist ganz ausgezeichnet (HZn)

1451 von Lopatinskij: 1.Lg4/Sg4/Sf3? Lf1/Dd3/Lf1! - 1.Lg2! Pikanterweise wird das wie in

1443 erscheinende D-Matt (1.L,Sg4? Dc2 2.Da8) durch den Schlüssel unmöglich gemacht. - Ausgezeichnet. Wesentlich komplizierter als die nur äußerlich ähnliche 1443, wo dieselbe Linie im voraus verstellt wird, während hier D-Vektoren abwechselnd gesperrt werden (Hk) Das ist schon annehmbare (LW) Zwar schon wieder eine Halbblatte, aber sie gefällt (HZn,EB,HDL) 1.D:e4? L:e7!

1452 von Groß: A. 1.Dc6!, B. 1.De6! Klappt vortrefflich (DrHA) Sehr gut. Besonders gefällt mir, wie der Matwechsel bei den D-Paraden-Paaren erzeugt wird, dazu die hübschen Schlüsselzüge (HA) Schwierig (EB) Sehr schön (PK) Aber auch negative Urteile: Flau und wenig erfreulich (LW) Kein guter Zwilling, weil lediglich symmetrisch (TB) Etwas zu schematisch. Der thematische Inhalt wurde zu sehr dem Bestreben untergeordnet, einen Zwilling zu bauen (HDL) Thematisch allerdings infolge der unechten Halbesselung mit Identität der Abspiele von D und S kaum interessant (HAt) Der Dual nach Sb6 ist unerheblich.

1453 von Riczu: Beabsichtigt war 1.S:e4 mit der sekundären Tripeldifferenzierung D:e4/Da7/D:d6 2.Ka3/Kb4/Ka4, aber dies scheitert infolge des Fluchtfeldes einfach an S:e4 2.D:d3+ Ke5!, was Autor und Bearbeiter übersehen haben. Unlösbar! Dafür nebenlöslich mit 1.D:f4! Der Bearbeiter fühlt sich an den NS-Jargon von den „Ausfällen durch natürliche Verminderung“ erinnert und findet, daß es doch noch eine Gerechtigkeit im Problemschach gibt.

1454 von Beck: 1.Da4! Das war doch wohl nicht beabsichtigt? (HA) 1.d4, sehr durchsichtig (EB) Die Verführungen 1.d4? bzw. 1.f4?, jeweils mit zwei Kreuzschlag-Absp., scheitern an 1.-, D:e3! bzw. 1.-, Dh4! (DrHF) Schönes Verführungsspiel (PMP,PK), aber nur auf dieses angelegt (HZn), während die Lösung abfällt (HZj) Die Lösung ist zu nüchtern und wL, sD und sL sind in ihr überflüssig (HL)

1455 von Ring: Die Satzmatzfigur (gh/Lc8 2.Sf4/S:c7) muß den Schlüssel dieses Drei-Phasen-Stücks liefern, wobei in Verführung und Lösung mit zweierlei Einbahn-Doppelsperre gearbeitet wird: 1.Sc5? (gh/Lc8 2.S:c3/L:c6) T:d6!, 1.Sd4! gh/Lc8 2.Te5/Sc3? Der Reziprospiel zweier halbgefesselter Figurenpaare, interessant und kompliziert (LW) Der schwierigste und beste Zweier der Serie (HDL) Gut, viele Verführungen (RB) Phantastisch! Beste Aufgabe der Serie (HA) Großartig! Mal eine Frage: Wie lange arbeitet ein Zweizüger-Spezialist an so etwas? (HZn) In einem solchen Fall mindestens wochenlang! U.R. bei der Einsendung von 1455: „Meine Bottroper Aufgabe“ - eine inkorrekte Zwischenfassung - „hat mich noch viel Schweiß gekostet ... Es haben sich in zahlreichen Korrekturfassungen laufend kleine Fehler eingestellt. Ohne Doppeldrohung bin ich aber nicht ausgekommen.“

1456 von Buchwald: 1.Lf6! mit dreifacher Drohung. Soll das die Autorlösung sein? (HZj) Da kann man nur sagen: Viel Steine gab's und wenig Brot (EB) Recht gut (DrHA) Verwirrend (HA) Sehr schön, viele starke Verführungen (PK) Gefällt mir trotz der Unmenge von Verführungen (HDL) Ein etwas wilder Task, aber ein echtes Problem (LW) Daß es unter all den Verführungen schließlich auch eine Lösung gibt, kann man als Löser wohl erwarten, aber hier ist das zum Thema geworden. Schön finde ich so etwas nicht. Man verbraucht viel Zeit und bekommt als Belohnung 2 Punkte. Aber das darf doch nicht der einzige Anreiz zum Lösen sein! (HZn) Das meinte der Bearbeiter auch, und deshalb wäre die Aufgabe beinahe dem Autor zurückgereicht worden. Immerhin hat sie aber doch ihre Freunde gefunden, wie man sieht!

Drei- und Mehrzüger Nr.1457 - 1468 und 1485, Bearbeiter: Bernhard Schauer

1457 von Hultberg: 1.Sc3? Lc2!, 1.Sf4? Lf5!, 1.Sd2? Lc2!, 1.Se5? Lf5!, 1.Sg5? Lf5! sind die Fehlversuche, die alle daran scheitern, daß Weiß keinen Wartezug hat, mit dem Schwarz zur Aufgabe der Brennpunktstellung gezwungen werden kann. Der einzige mögliche weiße Zug ist 2.Ka6, der aber wegen der schwarzen Gegenschachs nichts nützt. Also muß das Feld, von dem aus der sL Schach bieten kann, zum Drohfeld gemacht werden. Daher 1.Sc1! Lc2 2.Ka6 und Schach auf d3 hilft nicht mehr. - Feine Miniatur (JH) Reizender Auswahlsschlüssel (HZn)

1458 von Ringeltaube: 1.Dc7? droht zwar doppelt, aber zu langsam 2.D:a7 3.D:b6 u. 2.Sf5+ 3.De5. Gegen beides hilft 1.- f2! Mit 1.Dc6! wird 1.- b5 (gegen 2.Da4+) erzwungen. Nach dieser Lenkung ist nun 2.Dc7 mit der viel stärkeren Drohung 3.D:a7+ aus gestattet, so daß es hiergegen nur 2.- Lc5 gibt, gefolgt von 3.Dg7. Nicht Drohwachsel-lenkung, denn im Grunde bleibt die Drohung, die gleiche, sondern Drehwachselung. - Ein ausgezeichnetes Problem mit originellem Inhalt (HZn)

1459 von Eichhorn: Der wunde Punkt ist c4, denn 1.Sg4? läßt 1.- L/Dc3 zu mit Gewinnung des K-Fluchtfeldes c4. Daher 1.Tc4! dc 2.Sg4! Die Deckung durch eine weiße Figur ist ersetzt worden durch Blockung. Die ausreichende Parade „Abschneiden der weißen Figur von ihrem Wirkungsfeld“ ist nun nicht mehr möglich, übrig bleiben die auch vorher schon vorhandenen Möglichkeiten 2.- L/Dd4 3.Sc1/Sf4. Hierin hat die Aufgabe Beugungscharakter. Hinzu kommt die neue Verteidigung 2.- c3, die als Entblockung gedacht ist, aber als Vertstellung genutzt wird 3.S:e5. - Entzückend (SupPK) Tadello (HZj) Ausgezeichnete Idee - gut konstruiert (HZn)

1460 von Erdenbrecher: Macht die wD sofort Platz, um 2.Sh2 zu drohen, also etwa 1.Dc7/Dd6?, so hat Schwarz die Entblockung 1.- e2 zur Hand. Erst, wenn die sD nach 1.Ta2!

durch Zugzwang ins Freie gedrängt wird, 1.- Dc3/Dd3, kann Weiß die Freimachung von h2 mit einem zweiten Effekt verbinden, indem nämlich die wD ihre Rivalin anvisieren kann: 2.Dc7/Dd6. Jetzt folgt der Entblockung 2.- e2 3.D:Df. - Eine schöne Zugwangaufgabe (Dr HA), die einigen Schweiß gekostet hat (HA)

1461 von Leihb: Probespiele sind 1.Sc6? Th8! und 1.Se6? Tg7! Je einer der beiden Türme schaltet sich nach 1.Tf3! (droht 2.a4 bis 3.b4) selbst aus und gewinnt dabei eine neue nicht analoge Verteidigung: 1.- Tf4 2.Sc6 Tb4+ (statt Th8) 3.Sib4 bzw. 1.- Tf5 2.Se6 Tc5 3.Sic5. Auffallend ist bei diesen Lenkungen, die ohne Zweifel zum römischen Komplex gehören, daß jeweils ein weißer Stein geschlagen wird. Aber zum Römer im engeren Sinne fehlt die Analogie, zum Hamburger (auch Wechselstein-Römer genannt), der die Schaltung bewirkende zweite schwarze Stein. Im Endeffekt kommt die Lenkung aber einem Hamburger gleich, wenn man sich vorstellt, die Freilegung der 4. bzw. 5. Reihe wäre durch Wegzug eines schwarzen Steines erfolgt statt durch Schlagen der wB und gleichzeitig mit dieser Freilegung wäre die Schließung der h- bzw. g-Linie verbunden. Also ein schillerndes Zwischending zwischen Römer und Hamburger, doch diesem näher als jenem. Die Zweideutigkeit kam auch in den Löserstimmen zum Ausdruck: Würde sagen 1.- Tf4 - Römer im weiteren und 1.- Tf5 - Römer im engeren Sinne (HA) Doppeltgesetzter Hamburger (HZJ) Doppelter Schlagrömer (HZn)

1462 von Axt: Nach 1.Tc3? de 2.gf (3.Lc5) hat Weiß im 1. Zug Schwarz ungewollt geholfen, denn 2.- Tc8! (aber nicht Sd7? 3.Tc4) ist die überraschende Parade. Auch in dem Versuch 1.gf? Sd7 2.Tc3 stellt sich heraus, daß Schwarz mit Unterstützung des Weißen eine gute Verteidigung erhalten hat 2.- Th3 (und nicht 2.- de 3.Tc4). Durch 1.g5! mit der Drohung 2.Lc5+ Kc5 3.Sf3 wird nun einer der beiden Verteidiger (Sb6 oder Sd5) vom Treffpunkt c4 wegelenkt, ehe sich Weiß entschieden hat, ob er die c-Linie oder die 3. Reihe öffnen will. 1.- Sd7 2.Tc3 de 3.Tc4; 1.- de 2.gf Sd7 3.Tc4. Aber leider läßt sich das alles umgehen mit 1.Td5+ und 1.Tf5 BtT 2.Lc5 3.Sf3.

1463 von Winterer: Hier gibt es keine Fehlversuche und thematischen Verführungen. Es amüsant zu finden, daß das Anfang-S sich in eine Schlagelinie verwandelt, mag Gutmütigeren als dem Sachbearbeiter vorbehalten sein. 1.Se5 (nimmt 2 und gibt nur ein Fluchtfeld) 2.Lb4 3.Sc3+ 4.Te4.

1464 von Binkert: Weiß muß zweierlei erreichen. 1. die T-Linie öffnen durch Wegzug des Sh5, 2. verhindern, daß der sK via g7 entflucht. Darum nicht 1.S--?, sondern 1. Sg7+! Kf8 2.Se8 Kg8 3.Kc6 Kf8 4.Th8. Aber nebenlässig durch 1.g5 Kf8 2.Ta4 Kg8 3.g6; 1.- Kd8 2.Kc6 Kc8 3.Tb4. Der Verfasser verbessert wie folgt: Ke1 Th4 Sh5 Bb5 c5 e6 f5 g4-Ke8 Bc7 e7. Bitte prüfen!

1465 von Schauer: Gegen 1.Sc3? und 1.Sc1? stehen 1.- Le8 und 1.- Tb6 bereit. Also Nowotnyverstellung 1.g6! Nach 1.- Tg6 2.Sc3 übernimmt der Turm die Rolle des dreednerisch ausgeschalteten Läufers 2.- Tg4 3.f4! 1.- Lg6 überläßt dem Turm auf Hamburger Art eine neue Verteidigung 2.Sc1 Th3 3.g5! Elbe-Theme, eingeleitet und abgeschlossen durch durch Nowotny-Verstellungen. - Sehr gut (ESch) Dresdner und Hamburger, beides wohl gelungen (WK1) Auch das gehört wohl zur Nowotny-Renaissance? (HZn)

1466 von Sommer: 1.Te2? T:e3 führt zu nichts. Vorsorglich muß 1.Tf2! Tf8 geschehen, damit nun 2.Te2 zu dem Fernblock 2.- Tf1 führt, der die Beschäftigung lenkung 3.Td2+ Ke1 4.Tc2+ Kd1 5.Tc1 erlaubt. Dabei ist die schrittweise Bewegung des wT ganz köstlich! - Ein verblüffender Zeitlupenmarsch des wT in ausgezeichneter Miniaturdarstellung (HA) Sehr hübsch, wie der T nach c2 vorröbht (EB) Das macht Freude (HZn)

1467 von Dr.Petri: Unter Schachprovokation wird erst der eine, dann der andere Elefant so wegelenkt, daß beide den Weg zurück nicht mehr finden. Man sehr und amüsiere sich: 1. Kg6 Tg1+ 2.Lg2 T:g2+ 3.Kf7 Ta7+ 4.c7 T:c7+ 5.Kg8 (in Sicherheit!) e1D 6.Td2. Es entbehrt nicht eines gewissen Humors, wie der wK die schwarzen Dickhäuter dirigiert (DrHF) Entzückendes Abenteuer (DrHA): Hat mich restlos begeistert (HZn)

1468 von Gfeller: a) 1.g3! (Also hätte das Problem auch als Fortsetzungsproblem, neuer Achtzuger nach dem Schlüssel, deklariert werden können) h1D (sonst 2.Kd2) 2. Th1 Lf6. Jetzt würde 3.Kd2? mit der Drohung 4.Tb1+ Krb1 5.Dc1 nach 3.- Lg5 zu Verstellung des wT führen 4.Kd1 5.?? Daher der antikritische Zug 3.Tc1 Lg7 4.Kd2 Lh6+ 5.Kd1 Ld2 6. Tc2! Lc2 7.Kc2 8.Df+ und 4.- Lb2 5.Tb1+ Krb1 6.Dd3+ 7.Df1+ (deswegen nicht 4.Kd1?) 8. Dc1. - b) 1.Th1 2.Kd2 Lg5+ 3.Kd1 Lf6 4.Tth2 5.Ta2+ 6.Kc2 7.Dc1+ 8.Db1+. Die vorgestellten, wenig proflehaften Züge und die lange Exekution beeinträchtigen etwas den Gesamteindruck. Trotzdem viel Beifall! Grandioses Doppelrätsel (HA) Ein schwieriges Rätsel, aber für ein Problem nicht prägnant genug (FB)

Märchenschach Nr.1469 - 1477 und 1486, Bearbeiter: Hans-Peter Rehm

1469 von Kummer: 1.Kd6 Le8 2.e5 und 1.Kd4 Ld3 2.e5 und 1.Kf6 h4 2.e5 und 1.Kf4 h3 2.e5. Ästhetisch sehr befriedigende Ornamentik (HA) Das beliebte „Sternthema“ (DrHA) Dem Sachbearbeiter gefällt, daß die Symmetrie (Spiegelung an der Schräge h2-b8) nicht, wie häufig bei Aufgaben mit symmetrischem Thema, aufdringliche Gleichförmigkeit zeigt. - War rasch vom Blatt gelöst (HZn)

1470 von Driver: Die beiden halbgefesselten weißen Figuren auf der langen Diagonale müssen in allen drei Stellungen von Schwarz entfesselt werden: a) 1.Sc4 Tb6 2.Td4 b4 b) 1.Sc6 Tf4 2.Tf6 Sd3 c) 1.d4 Td6 2.Lc4 La3. - Hübscher Mechanismus, allerdings nachwächtern in jeder Lösung einige Figuren (HA), was aber bei den meisten Mehrlingen mit Fi-



1461 von Dr.Fabel: Nur 1.Kd2 $\frac{1}{2}$ . 1.0-0 ist nicht zulässig, da einer der 3 L auf h1 gestanden haben muß, um einen L der Gegenseite vorbeizulassen. auf e3 und f3 sind z.B.Th8 und Lf8 geschlagen worden. Der w. b-B hat auf a7 die dritte fehlende schwarze Figur geschlagen und sich in einen L verwandelt. Solange nicht Lf8 und Th8 auf die 8. Reihe zurückgekehrt sind, können die Züge e7-e6 und f7-f5 nicht zurückgenommen werden, u. es kann daher auch kein L nach a8 zurückziehen. Der fehlende schwarze h-T kann aber erst nach Rückkehr eines L nach f1 ent schlagen werden. Daher die L-Manöver. „Very fine can't castle“ (DN). „Leider unmögliche Stellung“ (RK). (5 Punkte)

1482 von Bartel: Schwarz ist am Zuge und setzt matt! 1.Te8 Ld7 2.Tb8 $\frac{1}{2}$ .  
Ein alter Scherz im neuen Gewande. (2 Punkte)

1483 von Dr.Fabel: Aus dieser Forderung ist inzwischen ein weiteres laufendes Thematur-nier geworden, über dessen Ergebnisse berichtet wird.

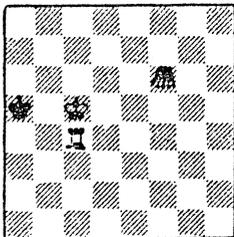
Dr.Werner Speckmann's Gegenwidmungen

1484: 1.c8S, 1.c8L, 1.c8T und 1.Dc5+. Ganz ausgezeichnet(PE)Fein, diese äußerste Sparsamkeit (PK) Nur schade, daß sich die 4. Lösung nicht auch mit Umwandlungsschlüssel verwirklichen läßt(HDL) Aber wenn es ginge, ginge 1.c8K auch noch! (DrHF) /HA/.

1485: Das Satzspiel 1.- Sf6+ 2.ef 3.Th1 $\frac{1}{2}$  läßt sich in Ermangelung eines Wartezuges nicht aufrecht erhalten. Mit dem zupacken- den 1.Dh7! wird dem sK der Anschein der Freiheit gewährt 1.- Kd1 (Kd2) 2.Dd3+ Kc1 3.Th1 $\frac{1}{2}$ . Der T kommt also doch zu seinem Auftritt. Neben Lob (SupPK,HDL) wurde ohne Scheu vor dem großen Namen auch Kritik geübt: Das kann doch Dr.Sp. nicht gemeint haben (DrHA)Für einen Speckmann zu wenig (MR) Aber: Das Thema dieser Aufgabe - Zug-wechsel mit Heraus schlagen des Satzsteines - ist immerhin für würdig befunden worden, als Thematurnier der SCHWALBE für Zweizüger (53. T.T.,Die Schwalbe 1943 Seite 360) zu fungieren; dieser Vorwurf ist hier - mit äußerster Abstraktion - auf den Dreizüger übertragen worden. /BSch/.

1486: 1.Te4! Kf2 2.Te3 Ka1 3.Te3 $\frac{1}{2}$ . In dieser Aufgabe ist das, was nicht möglich ist, ebenso wichtig wie das, was geschieht: 1.Tc4?/Td4?/Tf4?/Th4? scheitert einheitlich an Selbstbehinderung. - Einen verwandten Inhalt zeigt die o.a. Aufgabe von Zastrow(PKt) - Entzückende Miniatur (HA) Toll, wie der Turm aufpassen muß, daß er das richtige Feld erwischt (EB).

Bruno Zastrow  
Kniest's Schachbriefe  
1.Oktober 1943



3 $\frac{1}{2}$  1.Th4! (2+2)

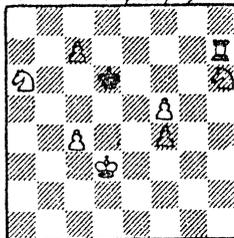
Udruck-Anhang

1487 und 1487a von Dr.Staudte: Dr.Ado Krämer gewidmet! was der Autor nachzutragen bat. A. 1.f8D!, B. 1.f8L!, C. 1.f8S+!, D. 1.f8T! Köstlich, dieses Abräumen! Wie Haydns Abschiedssymphonie (PK) Beide Stücke großartig (EB,PE) und die Abstimmung ergab ein 4:4-Unentschieden. 1487a wurde vorgezogen als die verführerischere (EZj) oder randfernere Stellung (HDL,FB) bzw. weil hier in A nur eine w.Figur nicht mitwirkt statt zweier (EB), während die Befürworter von 1487 (RB,PK,NL,LW) keine rationalen Gründe, angeben (sehr plausibel aber PK: „weil das erste Mal die Freude beim Löser größer war“). Ob es „Ähnliches schon mal von Pauly“ gab (HDL), kann der Bearbeiter nicht bestätigen. Wohl aber von K.Hannemann (siehe nebenstehendes Diagramm). Und da die Löser solche augenscheinliche Freude an Allumwandlungsaufgaben haben, seien hier noch zwei andersartige Zweizüger des „dänischen Zauberers“ nachstehend wiedergegeben.

1488 von Kiss: Die Bile hat nicht gut getan, denn die Aufgabe ist durch die Nebenlösung 1. Sd6!

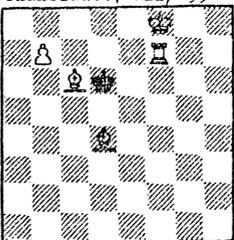
entsteht, die der Autor erst später fand und beseitigte (wK nach h8, + wBg7 und sBh6). Die Thematik besteht in folgendem Ablauf: 1.Lc7? (dr./Se6/Se4 2.Tic5/Td6/dc4) Tgc6! - 1.Lf6? (dr./Sc6/Se4 2.Td6/Tic5/dc4) Tcc6! - 1.Lf4 dr./Sc6/Se6 2. Lc/Tic5/Td6 $\frac{1}{2}$ . Also Sperrung dreier schw. Linien abwechselnd durch Weiß u.Schwarz, wobei die Drohungen in die zyklische Verflechtung der drei Themamatts einbezogen sind, was tatsächlich neu sein könnte. (Zugeben: Der Verfasser-Kommentar war etwas undeutlich.) Leider ist der w.Se8 in der Lösung entbehrlich. - Gefällt mir sehr gut (HDL) Sehr versteckter Schlüssel (PK) Viele Verführungen,gefällig(RB) Recht interessant und fein konstruiert, ein guter Abschluß (LW)

K.Hannemann  
Skakbladet, II/1962



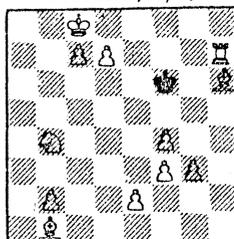
2 $\frac{1}{2}$  1.c8S+! B) ohne f5 1.c8T! C) ferner ohne h6 - 1.c8L! D) ferner ohne c4 - 1.c8D!

K.Hannemann  
Skakbladet, XII/1932



2 $\frac{1}{2}$  1.b8S!  
B) B nach c7 - 1.c8T!  
C) B nach d7 - 1.d8D!  
D) B nach e7 - 1.e8L!

K.Hannemann  
Skakbladet, I/1922



2 $\frac{1}{2}$  1.d8D+! und B,C,D: jeweils eine Viertel-Drehung des Bretts im Uhrzeigersinn.  
B - T! C - L! D - S!

**Gesamturteile**

**Zweizüger:** Eine nette (WK1), sehr gute und ausgiebige Serie (DrHA) Gut, dass sie vorbei ist! (EB) Eine nur durch wenige Lichtpunkte erhellte Zweierreihe (LW)  
**Drei- u. Mehrzüger:** Diesmal waren einige begeisterte Aufgaben in der Serie: 1457, 1464, 65, 66, 67, 68 (HA).

**Löserliste (Bearbeiter: F.Burchard, Netphen)**

	H e f t	2#	3#	n#	A	Konto A	B	C	BC	Kto BC
1	Dr.H.Augustin	60	12	23	95	2* 135	19	-	19	1* 69
2	Hemmo Axt *)	63	21	43	127	1* 645	46	23	69	1* 744
3	E.Bartel	56	3	13	72	398	20	7	27	1* 252
4	T.Baumann	66	15	38	119	381	39	22	61	293
5	R.Bienert	64	6	13	83	19* 902	32	0	32	2* 303
6	F.Burchard *)	64	24	39	127	2* 178	46	27	73	3* 408
7	K.H.Buschmann	66	9	14	89	858	19	2	21	518
8	P.M.Dekker	66	21	31	118	321	32	-	32	187
9	P.Eisenbeiß	54	6	4	64	1* 57	-	-	-	217
10	Dr.H.Fleischmann	50	12	22	84	610	29	2	31	185
11	H.Hadan *)	64	21	23	108	401	39	2	41	286
12	J.Hille *)	66	21	23	110	2* 735	44	-	44	2* 119
13	H.Hofmann	58	18	23	99	14* 905	42	-	42	2* 693
14	K.Hraba	47	-	-	47	1* 479	24	-	24	1* 275
15	B.Ingre	-	3	-	3	50	-	-	-	4
16	R.Karpeles *)	56	9	21	86	7* 641	29	2	31	2* 423
17	W.Klages	32	17	34	83	17* 177	14	-	14	563
18	P.Küster	58	15	16	89	1* 209	19	0	19	544
19	H.Lang	-	-	-	-	51	43	-	43	1* 361
20	H.D.Leihs	67	17	4	88	772	31	8	39	539
21	H.Leuzinger	66	15	-	81	1* 590	-	-	-	23
22	R.Ludes	14	-	-	14	431	-	-	-	379
23	D.Nixon *)	14	6	9	29	1* 525	44	24	68	2* 693
24	F.Novotny	59	18	39	116	1* 802	-	-	-	117
25	E.Raschick *)	60	9	18	87	4* 896	48	-	48	1* 331
26	O.Richling	58	16	22	96	2* 96	28	5	33	33
27	M.Rieger	50	9	17	76	2* 134	19	-	19	1* 275
28	N.Ringeltaube *)	20	9	12	41	975	24	-	24	439
29	E.Schaaf *)	40	9	28	77	9* 641	27	0	27	1* 185
30	W.Schöpke *)	67	15	23	105	791	46	-	46	572
31	H.H.Schmitz *)	65	21	27	113	26* 806	48	27	75	4* 273
32	K.D.Schulz	64	27	43	134	685	46	20	66	730
33	Dr.R.Seeger	60	18	23	101	8* 26	40	-	40	636
34	G.Spann	50	3	8	61	660	-	-	-	268
35	G.Weich	30	9	17	56	2* 375	19	-	19	585
36	L.Wiemer	61	-	-	61	4* 513	-	-	-	1* 205
37	H.Zajic *)	67	15	21	103	103	29	-	29	34
38	H.Zander	37	15	23	75	1* 442	19	-	19	554
Nachträge										
39	E.Masunek (Heft 22/23)				18	168			7	157
40	Dr.H.Selb (Heft 21)				6	11* 484			9	1* 449

**Erreichbare Punkte:**

2# = 65 + 5 = 70  
 3# = 21 + 6 = 27  
 n# = 39 + 4 = 43  
 A = 125 + 15 = 140  
 B = 46 + 6 = 52  
 C = 9+5+6+5+2 = 27  
 BC = 79

**Erfolgreichster Löser in Gruppe A** war K.D.Schulz, Porz-Wahn mit 134 Pkt., in Gruppe B: E. Raschick und H.H.Schmitz mit 48 Pkt. Die Urkunde erhält H. H.Schmitz, Jena.

Nr.1471 wurde wegen falscher Zügezah-Angabe nicht gewertet, Punkte jedoch auf Dauerkonto BC (siehe \*). 1468 war zwar verdruckt, doch konnte das Problem wegen rechtzeitiger Verbesserung - also innerhalb der Einsendefrist - im Wettbewerb verbleiben. Für die vollständige Lösung der Nr.1487 a (im Text) wurden nur 4 Pkt.vergeben.

**Sonderpunkte:** F.Burchard: 5/0  
 1304v (S.396) Nl.1.hig6; 0/6  
 1312v (S.397) 1.Taf4 2.Tg4.

**Nachträge:** H.H.S. 74/58+10/25 (Heft 22/23 + Nr.1393), 730  
 K.D.S. 65/58/17 (Heft 22/23), 636  
 Dr.H.A. 0/5 (Nr.1367).

1000 Punkte (Gruppe A) erreichten: Dr.R.Seeger, Berlin-Tegel, zum 8.Stern; F.Burchard, Netphen, zum 2.Stern u. P.Eisenbeiß, Kehl, zum 1.Stern.

Als neue Löser begrüßen wir Herzlich O.Richling, Hof, und H.Zajic, Wien. Wer sind die nächsten?

.B.-GM.

**Die DZ - Ecke**

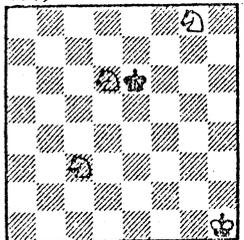
Bearbeiter: G.Murkisch, 3413 Moringen, Breslauer Str.8

Unsere heutige Aufgabe ist eine Materialstudie, in der es darauf ankommt, mit 3 weißen Springern das gesamte, dem SKönig verfügbare 5x5-Quadrat unter Kontrolle zu bekommen.

Lösung der vorigen Aufgabe von P.Kahl: Zurück Kg1;Bg2;Kh1, Vor: Kg1;Sh2-g1, und nun muß Schwarz mittels Kh1-h2;Kg1 oder h3-h2;Kg1 schlagen (das Hin- und Herpendeln ohne Schlag mit Kh1-h2-h1 ist ja nicht gestattet).

**DZ-Fernturnier:** Das Turnier hat Anfang April mit 44 Spielern begonnen, die in vier Vorgruppen eingeteilt sind. Es nehmen teil 28 Spieler aus der Bundesrepublik, 5 aus der Ostzone, 4 Norweger und je ein Spieler aus Österreich, England, Schweden, Holland, Bulgarien, der Schweiz und der CSSR. Die drei besten aus jeder Vorgruppe gelangen in die Siegergruppe, in der jeder einen Preis erhalten wird. Wir hoffen, bald eine Probe aus dem Turnier bringen zu können.

Richard Förster, Neub  
 Nr.3 Udruck



Gewinn in 2 Doppelzügen

## Buchbesprechungen

Problemschach ohne Patina - Michael Lipton, R.C.O. Matthews und John M. Rice: „Chess Problems: Introduction to an Art“. Verlag Faber & Faber, London 1963. Leinenband, 295 Seiten mit 364 Diagrammen, Preis 42 s (= 24.00 DM).

Es hat sein Gutes, wenn ein im Weihnachtsmonat erscheinendes Buch erst im Frühlingsmonat zu seiner Würdigung kommt: Der Rezensent kann sich jetzt Rechenschaft geben, ob die „Liebe auf den ersten Blick“, die es erweckte, vorgehalten hat und - rückwärts analysierend - was eigentlich den sympathischen ersten Eindruck begründete. Ganz schlicht und sachlich gesagt war es dreierlei und in dieser Reihenfolge: 1. die Ausstattung des Buches, 2. seine textliche Anlage, 3. die Einstellung der Autoren zu ihrem Stoff.

Der Preis ist infolge der Ausstattung und des anspruchsvollen Vorhabens der Autoren hoch, wahrscheinlich so hoch für den potentiellen Käufer; es wird durchweg die deskriptive (englische) Notation verwendet, und für den nicht damit vertrauten Ausländer ist die zusätzlich gegebene Liste der Lösungen aller 364 Textprobleme in algebraischer Notation nur ein unzulänglicher Behelf; um das Buch wirklich auszukosten, braucht der Leser - trotz gegenteiliger Behauptung anderer Rezensenten - eine recht gute Kenntnis der englischen Sprache.

Damit ist allerdings auch schon alles Negative gesagt, und wer sich dadurch nicht abschrecken läßt, bekommt für sein Geld und seine Bemühung etwas Großartiges und Seltenes.

Nur alle paar Jahrzehnte kommt jemand auf die Idee, ein Handbuch oder Kompendium des gesamten Problemschachs zu schreiben. Dazu muß er nicht nur erklären, was Problemschach ist und welchen Sinn es hat; wenn er gewissenhaft und kritisch ist, wird er auch eine Antwort auf die Frage benötigen, welchen Sinn die Beschäftigung mit dem Problemschach selbst hat. Durch diesen menschlichen - zeitgemäßer empfunden: soziologischen - Bezug entsteht dann mit Glück ein Buch, das den Eklektizismus der Hobby-Literatur samt ihrem Ruchlein von Sektierertum überwindet. Da die Frage nach dem Sinn des Tuns so beantwortet wird, wie es dem Geist der jeweiligen Zeit entspricht, sind solche Bücher aktuell, aber altern, ohne Patina anzusetzen, als Marketeine einer kontinuierlichen Entwicklung. Seit dem letzten Buch dieser Art und dieses Ranges - Weeninks „The Chess Problems“, 1926 in der White-Serie - ist eine lange Zeit vergangen, aber jetzt hat die angelsächsische Problemliteratur wieder eines.

Den Vorworten folgt eine Erläuterung der verwendeten deskriptiven Notation. „Einleitung“ und „Epilog“ (beide von Lipton), die den Textteil einrahmen, sind die vielleicht imponierendsten Teile des Buches. Die Einleitung, mit den Kapiteln „Was sind Schachprobleme?“ - „Was liegt daran?“ - „Steckenpferd, Wissenschaft oder Kunst?“ - „Regeln, Konventionen, Stilarten“ - „Lösen macht Spaß“ - „Komponieren“, ist ein Meisterstück fesselnder, lockerer und in aller Knappheit erschöpfender Schreibkunst, ein Vergnügen sicher auch für den intelligenten Nicht-Problemisten. Der Epilog mit dem Untertitel „Kunst und Publikum“ stellt die Beschäftigung mit dem Problemschach in den größeren Zusammenhang der Problematik der geistigen Kultur in der Massengesellschaft, und Gescheiteres, Eindringenderes ist über diesen Gegenstand noch nicht gesagt worden.

Der von Rice verfaßte Zweizüger-Teil ist mit 118 Seiten und 153 besprochenen Problemen zwar der umfangreichste, doch kann man nicht sagen, daß der Zweizüger - und hier wieder der „moderne“ - über Gebühr bevorzugt wäre. Diesen Eindruck hat man nur, weil es ein besonders vorzüglich gelungener Teil des Buches ist. Rice hat ein ganz simples, dabei völlig überzeugendes Einteilungsprinzip gefunden, in dem er buchstäblich alles zwanglos unterbringen und dabei noch eine logische Kontinuität entwickeln kann. Der Stoff wird dadurch noch lebendiger, daß der Autor es an Wertungen nicht fehlen läßt und dazu die sachliche Darstellung durch kleine beiläufige Informationen über Menschen, Dinge und Geschehnisse am Rande aufs Erfreulichste auflockert.

Mit dem Dreizüger (75 Seiten, 91 Probleme) und dem Mehrzüger (8 Seiten, 10 Probleme), beide von Matthews behandelt, tut das Buch sich schwerer. Auch der Dreizügerteil bietet eine gute, voll ausreichende Übersicht in Bezug auf Historie, Schulen und Thematik. Eine so glücklich zusammenfassende Gesamtkonzeption wie beim Zweizüger bot sich hier nicht an. Auch ist der Autor sehr um Objektivität bemüht, auf der Hut vor Wertungen und dafür mehr auf genaue sachliche Erläuterung bedacht, und eben dadurch gewinnt das Definitivische und Nomenklatorische doch wieder so die Oberhand, wie wir das aus der üblichen Problemliteratur kennen. Vollends im Mehrzüger-Abschnitt, der zusammen mit einem ebensolangen bzw. -kurzen über das Märchenschach von Rice den Textteil „Andere Gattungen“ bildet und mit dem apologetischen Satz beginnt: „Dieses Buch handelt von Zweizüglern und Dreizüglern“, ereignet sich ein Rückfall in die reine Technologie des Schachproblems, der sicherlich nicht viel Werbenendes mehr hat.

Es schließt sich eine Auswahl von 99 „Problemen zum Lösen“ in bunter und appetitlicher Reihe an - keine schlechte Idee. Ihnen folgt die erwähnte Liste aller Problemlösungen in algebraischer Notation, dann eine Übersicht „Problemliteratur“, drei inhaltsreiche Seiten (hier, wie auch sonst noch mehrfach im Text, wird die „Schwalbe“ sehr schmeichelhaft erwähnt), und am Schluß stehen ein Sach- und ein Autorenregister.

Das Buch ist fast fehlerfrei und auch darin solide Werkmannsarbeit. Einmal fällt eine falsche Quellenangabe auf (Nr. 81 „Schweizer Arbeiter-Schach“ statt „Die Schwalbe“) und für mindestens drei Musteraufgaben (72, 100, 289) hätten die prioritätsberechtigten Vorgänger stehen sollen. Aber das sind Kleinigkeiten.

Manchmal ist dieses Buch geradezu verblüffend informativ. Unter den „Problemen zum Lösen“ findet sich als Nr.315 ein fachmännisch gebauter Zweizüger mit Matt- und Themawechsel zwischen Verführung und Lösung unter einem Autorennamen, den in der großen Welt der Literatur wohl jeder, in der kleinen Welt des Problemschachs aber sicher kaum jemand kannte: Vladimir Nabokov. Wer hätte wohl gedacht, daß es auch der Verfasser der „Lolita“ und minder mißverständlicher Bücher ist, von dem die beste, einfühlsamste Beschreibung der Last und der Faszination des Komponierens von Schachproblemen stammt! Sie ist auf den Seiten 23 und 24 zu lesen. Problem und Zitat hätten eine reizvolle Illustration zu dieser Besprechung abgegeben. Doch daß dies unterbleibt, ist vielleicht ein Anreiz mehr, 24 deutsche Mark gut anzulegen. (HAt)

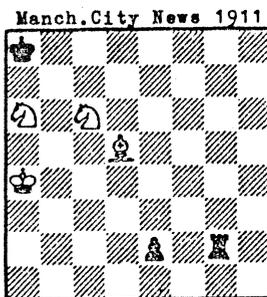
A.O'Kelly: 34mal Schachlogik (Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin 1964; 92 Seiten, br., 9,80 DM). Der belgische Großmeister und Sieger in der 3.Fernschach-Weltmeisterschaft legt in diesem von Dr.Lehmann ins Deutsche übersetzten Buch an Hand von 34 von ihm gespielten Fernpartien die strategischen Prinzipien von Angriff und Verteidigung unter besonderer Berücksichtigung moderner Eröffnungsgedanken dar. Der Partiesteiler wird aus dem Studium dieses Werkes reichen Gewinn davontragen. Dr.W.Sp.

Kleinkunst im Schachproblem von Dr.Karl Fabel (Besprechung s.Heft 26/27 Seite 449) kann auch durch die Schwalbe bezogen werden. Bestellungen an Dr.W.Speckmann, 47 Hamm, Lisenkamp 4.

## Personalien

C.S.Kipping + Mit der neuesten Nummer der Problemzeitschrift „The Problemist“ - deren redaktionelle Leitung er 32 Jahre lang ausgeübt hat - erreicht uns die Nachricht, daß C.S.Kipping am 17.Februar 1964 im Alter von 72 Jahren plötzlich verstorben ist. In H. 28/1961 (Seite 418) hatten wir seiner aus Anlaß seines 70. Geburtstages - er ist am 10.Oktob. 1891 in London geboren - ausführlich gedacht. Mit ihm ist wieder eine große Gestalt aus der großen Zeit des Problemschachs um A.C.White von uns gegangen. - Wir bringen zu seinem Gedenken die Aufgabe, mit der er wohl den größten Eindruck gemacht hat (1.Ka5! e1d+/Tg8/Kb7 2.Kb6/Sd4+/Se7+; - 1.Kb5? Tg8!! 2.-, Tc8!). Dr.W.Sp.

## C.S.Kipping +

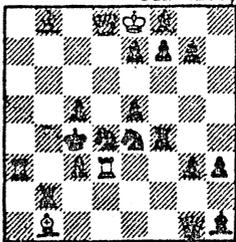


34 (4+3)

## 45. Lösungswettbewerb der W E L T

Die Schachspalte der WELT veranstaltet mit den nebenstehenden beiden Aufgaben (in I ist Schwarz am Zuge) einen weiteren Lösungswettbewerb, für den zehn Exemplare des neuen Buches „Meisterwerke der Endspielkunst“ von Curwitsch/Speckmann als Preise ausgesetzt sind. Einsendungen müssen bis zum 30.April 1964 bei der Schachredaktion der WELT, 2 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelmstraße 1, vorliegen.

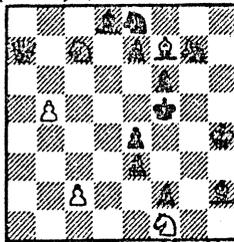
(I) Adolf Fritsch,  
Karlsruhe  
DIE WELT, 1.April 1964



(6+16)

Hilfspatt in 7 Zügen

(II) Josef Halumbirek  
Wien (nach Dr.Fabel)



(7+10)

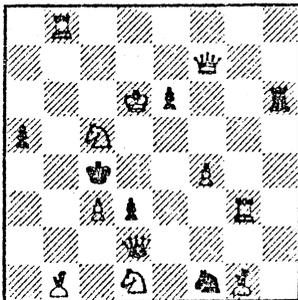
Matt in 5 Zügen

## Turnierentscheidungen

Saha (Riga) 1961 (informal). 54 Aufgaben von gutem Niveau. Preise: I. B.N.Ne-sarow, Salawar/UdSSR (Diagramm). Der in der Verführung 1.Sd3? Th5! und Lösung 1.S:e6! verschieden selbstgefesselte wS wird je zweimal direkt entfesselt. Bis auf Lg1, der nur in der Verführung eine Nebenrolle hat, sehr raffiniert gebaut. - II. W.I.Tschepishnyj, Moskau (Kh1 De7 Tb3 d8 Lc5 Sd3 Se3 Bb2 e2 f4 - Kd4 Ta5 h5 Ld7 Sa3 d2 Bh3 - 1.Se5? Ta:d5! 1.Sc5! mit drei Mattwechselvarianten, dabei ein wechselnder Verstell-Kritikus). - III. W. Lider, Moskau (Kb2 De1 Th7 Lh3 h6 Sf2 Bf5 h5 - Kf6 Le6 h4 Sd4 d7 - 1.De3! mit dreimal w. Verstellung nach Blocks in Sekundärparaden, eine ökonomische Musterleistung) - Ehr.Erw.: 1. S.Konstantinopolskij, Kiew (Diagramm; 1.Se3? d5!, 1.Sd6! mit je-

B.N.Nasarow

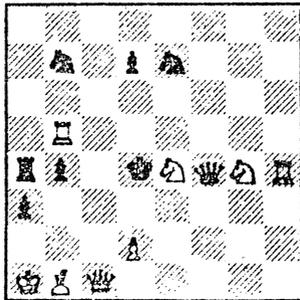
I.Preis, Sahs 1961



2♙ (10+7)

S.Konstantinopolskij

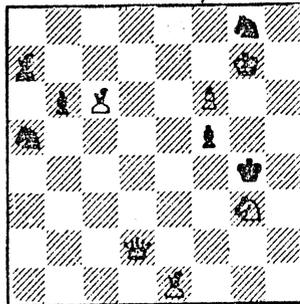
1.ehr.Erw., Sahs 1961



2♙ (8+8)

Poul Hage

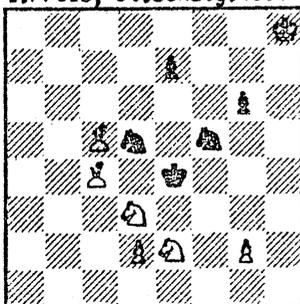
Skakbladet 1961, I.Preis



3♙ 6+6

Stefan Schneider

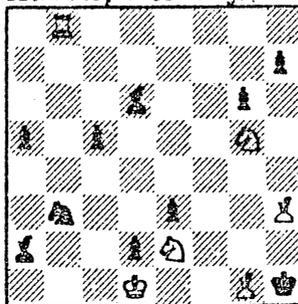
I.Preis, Dt.Schztg.1961



6♙ (7+5)

Dr.H.Lepuschütz

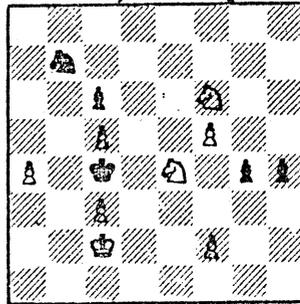
II.Preis, Dt.Schztg.1961



8♙ (6+10)

Karl Junker

III.Preis, Dt.Schztg.1961



7♙ (8+5)

weils 3 kritischen Zügen der sD aus der maskierten Halbatterie, sehr schön konstruiert), 2. R.Zalitis, 3. A.F.Ianovic, 4. A.Dombrovskis, 5. N.Lapschin - Lobe: Gy.Bakosi, B.Timofejew, K.Viksna, W.Trojanowskij, L.Szwedowski, Dr.Werner Speckmann (Kh3 Da8 Tf5 h5 Sg5 Be5 - Kg6 Be7 - 1.Dg2). Richter: E.I.Umnow.

Skakbladet 1961: Drei- und Mehrzügerinformal

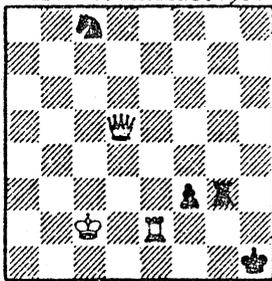
(HAT)

Richter: O.G.Lauritzen und Jan Mortensen. A) Dreizüger: Preise: I. P.Hage (s. Diagramm) 1.Se4! dr. 2.De2+; 1.- Kf3/F:e4 2.Sg5/Ld7 Mattbilder. - II. H.Hultberg/L.Larsen (Kd8 Tc7 f8 Lg8 Bf4 - Kh8 Tc2 Lb1 Bd6 g6 g7 h6) 1.Bf5! dr.2.Lf7 1.- gf/Tj2 2.Le6/Bf6. Ein anspruchsloses, sauberes Stückchen. - III. J.Mikan (Kb6 Dg4 Td3 Be2 - Ke4 Dh1 Te1 g1 Le8 g7 Bb3 b7 e5 e6 f4 g2 h2) 1.Dh3! dr. 2. Dh7. 1.- Lg6/Lh6 2.Td2/Td4. - Ehr.Erw.: 1. Wladimirow, 2. Buchelt, 3. Wennick B) Mehrzüger: Preis: Bo Lindgrön (Ka4 De7 Tc4 Bb3 e2 e2 f2 g2 h2 -Kd5 Dh1 Lb8 Se1 f1 Ba6 d6 e4 f4 f5 g4 h4 - 6♙) 1.Bd4 2.Be4 3.Bf4 4.Bg4 5.Df6.Die er-pas-sant-schlagenden Bauern bilden einen Fernblockwall. - Ehr.Erw.: G.Léon-Martin (Ka5 Dd7 Se2 Be3 - Kc5 La8 Ba6 - 4♙) 1.Sc1! dr.2.De6. 1.- Ld5 2.De7. J.Br.

Deutsche Schachzeitung 1961: Mehrzüger

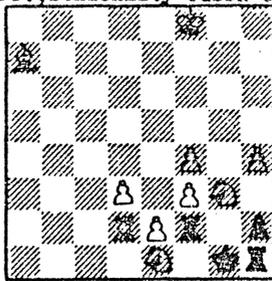
Richter: Josef Breuer. Preise: I. St.Schneider (S.Diagr. 1.La6! g5 2.Lb5! g4 3.Sf3 4.Sg4 Ke6 5.Le8!!) Aus dem Turnierbericht: "...wunderbare Systemverlagerung mit dem Wechsel der Mattfelder c3/g3 nach f4/d4. Ein unvergeßliches Meisterwerk auch durch die vollendete Technik." - II. Dr.Lepuschütz (s.Diagr. 1. Le8! Kg2 2.Lb7+ Kf1 3.Tf8 L:T 4.Lc8 5.Lh3+ Kh1 6.Sf3 Ld6 7.Sh4) "Ein echter Problemgedanke - wie man Schwarz zur Annahme eines mißliebigen Opfers zwingen könne - wird durch einen riesigen Schaukelschwung mit Hilfe eine 2.Mattnetzes

Dr.W.Speckmann  
Preis Dt.Schachz.1961



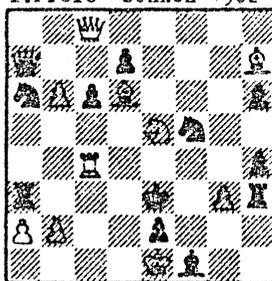
3♞ (3+4)

Herbert Grasemann  
I.Pr.,Schachmaty UdSSR 61



11♞ (10+4)

A.Hegermann  
I.Preis SCHACH 1962



3♞ (10+12)

in die Tat umgesetzt." - III. Karl Junker (s.Diagr. 1.Sd7! Kd5 2.Sef6 Ko4 3. Sg4 Kd5 4.Sg6 Ko4 5.f3) „Auch hier muß eine Stellung ausgependelt werden... Das Zusammenwirken der beiden Springer in nicht weniger als vier Mattführungen ist außerordentlich wirkungsvoll und gekonnt." - IV. H.P.Rehm(Kd7 Tø6 Le7 Bb3 d3 g4 - Kd5 Tg3 La1 Sh8 Ba6 a7 d4 f3 - B♞ 1.To6! Ke5 2.Lg5 Kd5 3.b4 a:b 4.Le7 Ke5 5.Te6 Kd5 6.Ta6 Kd5 7.Lg5) „Weiß braucht einen Kräftezug und löst das ♠-netz vorübergehend auf, um die störenden schwarzen Kräfte niederzuhalten. Die Sparsamkeit der weißen Mittel ist erstaunlich ..." - Ehr.Erw.: 1. H. F. Rehm (Ko3 Tf5 Lf6 Se5 Ba5 c5 e2 e3 g2 g6 g7 - Kh6 Ta7 g8 Lb7 Bf3 g3 h2 - 7♞ 1.Lg5! 2.Lf4 3.o6 Lo6 4.Lg5 5.Lf6 6.Tg5!) - 2. H.Pruscha (Kb3 Ta8 o4 Bh3 - Kb1 Ta1 Le1 Ba2 h4 - 4♞ Bild; B: To4 nach o6. A: 1.Tf8! 2.Td8 Ld4 3.Tod4! u. B: 1. Tg8! 2.Td8 Ld6 3.Tod6! - 3. A.Übeleisen (Ka4 Tb3 Lg3 Sd3 Ba5 ♠2 c6 - Ko4 Dg8 Se8 h7 Bd4 d5 e6 e7 g5 - 4♞ 1.Lf2! Dg7! 2.Ta3! De5 3.Tc3) „Nicht die Lösung selbst, so schwierig die tolle Drohung 2.Ta3 3.b4 gewesen sein mag, sondern die Widerlegung der Verführung 1.Le1? durch den Gewinn des Brennpunktes h2 gibt der Aufgabe ihr Gesicht und Gewicht." - 4. Dr.W.Speckmann (Ke2 Jb1 Bo6 - Kh1 Lg1 Bc7 e4 e6 g2 g3 g4 - 7♞ 1.Da1! e3! 2.Db1 e5 3.Dh7 4.De4! 5.Tb1) „Der Dreiecksmarsch der Dame gegen den Läufer - vergl. J.Halumbirek, Wiener Ztg. 1932: Ka1 Dd3 - Ka3 Lb3 Ba2 a4 - 4♞ 1.Da6+ 2.Do4 - ist angereichert durch einen zusätzlichen Tempokampf der Dame gegen die schwarzen Bauern um die richtige Ausgangsposition." - Lob: J.Halumbirek, H.Nikolussi, und B.Kozdon. JBr.

Deutsche Schachzeitung 1961: Dreizüger

Richter: H.Grasemann. Preis: Dr.W.Speckmann (s.Diagr.) 1.Da8! Tg7/Sa7 2.Da1/Dh8. - Ehr.Erw.: J.Halumbirek (Kd8 Dh8 La1 b5 Sa4 e2 Bf3 f5 - Ke5 Lb1 Lf2 Sh4 Bb6 d6 d7 e5 e7 f7 g6) 1.Kd7/Ke7? Lf5/Sf5! - 1.Lb2! dr.2.Sao3. 1.- Lf5/Sf5 2. Ke7/Kd7. Einer der Bbd7/e7 muß stehen bleiben, damit kein Dresdner Ersatzverteidiger eindringen kann. Ehr.Erw.: B.Kozdon (Ka4 Dg8 Tb5 Sg1 Bg6 h2-Kg4 Lh3 h6 Sd8 Be4 g2 h4) 1.Da2! Ld2 2.Dd5. - Lob: Dr.R.Leopold (Kf7 Dg6 Ta1 Th5 Se2 Bd2 d5 g2 h2 - Kh1 Ta8 b2 Lb8 Se8 Bb3 o4 d6 d7 e4 - Halumbirek zum 70.Geburtstag) 1.De4? Ta1! 1.Dg4! La7 2.De4. Dresdner. - Lob: N.Ringeltaube (Ka8 Dg6 Lb7 Sf7 Ba5 - Ke7 Th5 Sg8 Ba7 e5 d7 e7 g7) 1.Da6? Tf5! 1.Db1! 2.L opponiert T. JBr.

Schachmaty i UdSSR 1961, Mehrzüger

Richter: Bron. Preise: I. H.Grasemann (Diagr.) 1.d4! 2.d5 3.Td4 4.Tb4 5.Tb6 6. Ta6! 7.e3 8.e4 9.Tb6 Tf4+ 10.Tf6 11.Lf2♠. - II. Pigita (Kg6 Tc3 h1 Le3 f1 Bh7 - Ke1 Ta8 Lb1 Sc7 d8 Bf6 g5 h6 - 4♞) 1.Kg7! Scc8/Scc6/Sdc6 2.Kg8/Kf6/Kh6 3.Td 1+. - III. Pachmann (Kh7 Db7 To2 La3 Sd2 Ba2 b3 - Ka1 Df6 Th3 Lh4 Sh1 Sh5 Bc5 e4 g5 g7 - 4♞) 1.Da6! dr. 2.To1 3.To2; 1.- Da6/Tb3 2.Lb2/Df1! JBr.

Schach 1962, Dreizüger. Richter: Die Löser.

Preise: I. A.Hegermann (Diagr.) 1.De8! (2.Sg4) Sd6/Sg3 2.Df8/Dg6. Die Aufgabe würde gewinnen, wenn die D auf f7 stehen könnte. So wird g6 erst durch den 1. Zug zugänglich. - II. M.Chudjakowa (Ka8 Dd1 Tf7 Sh8 - Kg8 Th1 Lb1 g1 Ba5 b7 o4 o5 e4 g5 g7) 1.Dd5! dr. 2.Df5; 1.- e3/Th6/Ld4/Lh2 2.De5/Tf8/Tf1/Tf3. - E.Erw. Wladimirow/Ljapunow und Pachman. - 1.Lob: Dr.Speckmann (nach Loyd Kd3 Tf1 Lb2 g8 Bb5 - Kf8 - 1.Th1! 2.Th7). 2.Lob: E.O.Martin (Kf1 Sc4 e6 Bf7 g7 h7 - Ke7 La1 Sa7 a8 Be4 e5 - a: Bild b: Sa7 nach b8; a: 1.g8D! Sc7 2.f8D; b: 1.f8S 2.g8S! JBr.